

2/2011

Waldverband aktuell

VorarlbergHolz macht Schule

Erster Parkett in Eichenberg verlegt

PEFC - Zertifizierung

Nordtirol und Vorarlberg durchlaufen Wiederholungsaudit

AUSTROFOMA 2011

Nachhaltige Forstwirtschaft trifft moderne Forsttechnik

Forstrecht

Wann sind Waldrodungen erlaubt?

WV

waldverband
vorarlberg

WV

waldverband
tirol

www.waldverband.at



Präsident StR. JOSEF MOOSBRUGGER
Obmann Waldverband Vorarlberg

Erfreuliche Rundholzmarktentwicklung

Es freut mich, wenn ein Ursprungsprodukt wieder etwas mehr Wert bekommt. Der Rundholzpreis hat eine Attraktivität wie schon lange nicht mehr. Es rentiert sich wieder in den Wald zu gehen und Holz zu schlagen.

Einige Jahre wird jetzt schon von der notwendigen Holzmobilisierung gesprochen. In der momentanen Situation funktioniert das „Holzmobilisieren“.

Wertholz

Immer wieder wurde aus Laubholzstämmen Brennholz erzeugt. Das wäre nicht immer notwendig. Der Waldverband hat zusammen mit den VorarlbergHolz-Abnehmern eine Informationsinitiative für Laubwertholz gestartet. Auch für normales Laubnutzholz bestehen gute Absatzkanäle beim Waldverband.

Weiters wird nach dem guten Erfolg der Nadelwertholzsubmission im letzten Jahr in La-terns die Versteigerung heuer mit landesweiter Beteiligung durchgeführt. Nutzen Sie die bestehenden Vermarktungsmöglichkeiten.

Holz statt Atome spalten

Mit diesem auffälligen Motto waren wir im heurigen „Jahr des Waldes“ auf der Dornbirner Herbstmesse. Alle Chancen, die eine Abhängigkeit von der gefährlichen Atomkraftnutzung reduzieren, müssen ausgeschöpft werden. Holz steht logischerweise nicht unendlich zur Verfügung. Das zusätzliche jährlich nachwachsende Holzenergiepotenzial würde aber noch für viele Heizwerke im Land reichen. Dazu braucht es einerseits entsprechende Preise und andererseits einen weiteren Ausbau der Serviceleistungen im Kleinwald.

Mit „Gut Holz“ für eine unfallfreie Einschlags-saison!

Präsident StR. Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband Vorarlberg

Inhalt

Editorial

- 2 Vorwort
- Inhalt
- Impressum

Waldverband

- 3 Jagdliches Erfolgsmodell in Doren - Da kommt es wieder...
- 4 Wir spalten Holz statt Atome
- 5 Laub-Wertholzvermarktung
- 6 Ein Tisch aus Vorarlberger Ahornholz
VorarlbergHolz macht Schule: Erster Parkett in Eichenberg verlegt
- 7 Waldbauerntag mit Neuwahlen - "Wald ist mehr als Holz"
- 28 PEFC Zertifizierung - Nordtirol und Vorarlberg durchlaufen Wiederholungsaudit
Der "Aktive Waldbauer" 2011
- 29 Erhöhte Wertschöpfung durch richtiges Gesundheitschneiden

Thema

- 9 Anpassung des FHP-Beitrags ab 2012

Wald & Technik

- 10 Neues bei der AUSTROFOMA 2011
- 12 FORMEC 2011
- 13 Steirischer "Wirtschaft.Wald.Gipfel"
- 14 Das war die AUSTROFOMA 2011

Markt & Radar

- 16 Marktadar
- 17 Nachfrage weiterhin stabil

Wald & Wild

- 18 Ein Wilddieb rettet den Alpensteinbock

International

- 19 Aktivitäten zum Internationalen Jahr des Waldes
- 20 CEPF - Europas Wälder unter einem Dach

Wald & Wirtschaft

- 22 Die Zukunft der heimischen Christbaumproduktion

Wissenschaft & Forschung

- 23 Agri for Energy II

Wald & Frau

- 24 WiF - Wald in Frauenhänden

Wald & Recht

- 25 Forstrecht: Wann sind Waldrodungen erlaubt?

Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Unsere Partner: Stora Enso

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Diese Zeitschrift wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Holz. Der Rohstoff für dieses Papier stammt aus nachweislich nachhaltiger Waldwirtschaft.



Schöner Erfolg: Funktionierende Naturverjüngungen in Doren - Jäger Anton Buhmann und Jagdgenossenschaftsobmann Anton Sinz.

Jagdliches Erfolgsmodell in Doren - Da kommt es wieder

Nachdem jahrelang in Doren die Naturverjüngung kaum eine Chance hatte, können heute wieder schönste Naturverjüngungen mit allen Baumarten besichtigt werden.

Da war nichts da!

Anton Sinz, Obmann der Jagdgenossenschaft von Doren II und Pirschjäger Anton Buhmann können heute durch erfreuliche Waldbilder führen. Heute kann man sich kaum mehr vorstellen, wie die Situation vor 1992 war. „Da war nichts da“, sagt Obmann Anton Sinz heute noch ganz verzweifelt. Zum Glück wurde damals ein neuer Weg eingeschlagen. Im Jahre 1992 wurde die Jagd in Doren in zwei Genossenschaften geteilt. Die Jagdgenossenschaft Doren II umfasst zirka 500 Hektar Fläche mit 240 Hektar Waldfläche. In vier Pirschbezirken wird gejagt. Anton Buhmann betreut einen dieser Pirschbezirke. Er sieht sich als passionierten Jäger mit einem sehr hohen Verantwortungsbewusstsein für den Wald. So werden alle Maßnahmen auch mit den jeweiligen Waldbesitzern abgesprochen.

Traumbild und hohe Abschüsse

Heute zeigen die Wälder ein Traumbild an Naturverjüngung. Waldbauliche

Nutzungen können wieder ohne Gefahr des untragbaren Wildverbisses durchgeführt werden. Die Abschusszahlen wurden zu Beginn drastisch erhöht, mussten aber im Laufe der Jahre gar nicht stark zurückgenommen werden. Die Reproduktion beim Rehwild ist erstaunlich hoch. Die Wälder sind heute auch nicht mehr „ausgefressen“, sondern bieten optimale Äsungsverhältnisse. Ein einzelner Verbiss spielt heute keine Rolle mehr.

„Dicke Haut“

Als damaliger Jäger auf dem neuen Weg der Jagdgenossenschaft Doren brauchte man allerdings eine „dicke“ Haut. Der Vorwurf „jetzt wird alles Rehwild erschossen“ wurde oft vorgebracht. Die offizielle Jägerschaft konnte sich mit dem neuen Modell überhaupt nicht anfreunden.

Der Widerstand gegen die neuen Wege der Jagdausübung waren von allen Seiten spürbar.

„Innerhalb der Jägerschaft wurde man fast wie ein Aussätziger behandelt“, berichtet Anton Buhmann von der damaligen Zeit. Wichtig für die Zukunft wäre es, dass solche neuen Konzepte auch von der offiziellen Jägerschaft unterstützt werden, damit viele Jäger sich gerne an solchen Pro-

jekten beteiligen.

Anton Buhmann schätzt es sehr, dass er die Jagd mit vielen Freiheiten und dem Vertrauen der Waldbesitzer durchführen kann. Obwohl für ihn die Trophäenjagd kaum eine Bedeutung hat, können auch heute noch hin und wieder gute ältere Böcke erlegt werden.

Holznutzungen und Wert der Verjüngung

Waldaufseher Meinrad Gruber setzte sich sehr für den neuen Weg ein. Gleichzeitig mit dem Jagdmodell wurde auch ein Holznutzungsprojekt gestartet. Das Projekt lautete „Für den ougane Wald und fürs Wild“. Mit Holznutzungen wurden gleichzeitig entsprechende Verjüngungsbedingungen geschaffen. Der Jagdpacht wurde zwar etwas zurückgefahren (5 bis 6 Euro/Hektar), für die Waldverjüngung macht sich der neue Weg mehr als bezahlt. Zum Vergleich kann eine Kunstverjüngung mit entsprechendem Wildschutz für einen Hektar bis zu 7.000.- Euro kosten. Diese hohen Kosten fallen bei der Naturverjüngung natürlich nicht an.

Waldbau endlich möglich

Der Bezirksforstinspektor Peter Feuersinger zeigt sich erfreut. Mit dieser Wald-Wild-Situation werden eigentliche Waldbaumaßnahmen wieder möglich. Die Weißtanne kann sich als Schattbaumart unter dem Schirm der anderen Bäume vorverjüngen. Wenn jetzt Nutzungshiebe getätigt werden, bleibt die Verunkrautungsgefahr klein und die Weißtanne hat gegenüber der Fichte genügend Vorsprung, um sich mit einem entsprechenden Mischungsanteil durchzusetzen.

Erfolgsfaktoren des Modells

- Überschaubare Größen (Teilung bei Rehwildjagden, Pirschbezirke nicht über 100 Hektar)
- klare Verantwortung des Jägers für Pirschbezirke (Absprache mit jeweiligem Waldbesitzer)
- Abschussvorgaben behindern die Abschusserfüllung
- Holznutzungen zur Verbesserung der Verjüngungsbedingungen
- Flexibilität, Offenheit, Durchhaltevermögen, Dickhäutigkeit, Vernetzung und Kontakt

Der gemeinsame Auftritt der Landwirtschaftskammer zusammen mit dem Landesforstdienst auf der diesjährigen Dornbirner Herbstmesse stand ganz im Zeichen des regionalen Energie-Rohstoffes und der sehr wichtigen Schutzwaldleistungen, passend zum UN-Jahr des Waldes.

Viele Besucher zeigten sich vom Thema interessiert. „In den fünf Tagen ist uns gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer, dem Forstdienst des Landes Vorarlberg und den Waldschulen ein erfolgreicher Werbeauftritt in Sachen Forst und Holz gelungen“, freute sich Dipl.-Ing. Thomas Ölz vom Fachbereich Forst der Landwirtschaftskammer.



Großes Interesse zeigten die Besucher auf der Herbstmesse an den Themen des Waldes.

Holz statt Atome spalten

Viele Besucher nutzten dabei die Möglichkeit der einfachen und ungefährlichen Spaltung von Holz mit einer innovativen Spaltaxt aus Finnland. Alle möglichen Potenziale, die die Abhängigkeit von der gefährlichen Atomkraftnutzung reduziert, müssen dabei ausgeschöpft werden. Die möglichen Holzpotenziale sind zwar nicht unbegrenzt, aber dennoch sehr beachtlich.

Auf den 100.000 Hektar Wald - 37 Prozent der Landesfläche - wachsen jedes Jahr 610.000 Kubikmeter Holz nach (Vorratsfestmeter). Genutzt werden im langjährigen Durchschnitt etwa 400.000 Kubikmeter, das heißt, wir könnten noch wesentlich mehr nachhaltige Energie, aber auch erneuerbare Baustoffe aus unserem Wald nutzen.

Wir spalten Holz statt Atome

Regionale Wertschöpfung, gesunder Baustoff und umweltfreundlicher Energieträger

Die Nutzung des regionalen Baustoffs und Energieträgers belebt und stärkt die regionale Wirtschaft. Von dieser Wertschöpfungskette profitieren viele, vom Waldbesitzer angefangen, über Holzakkordanten und Waldarbeiter, Frächter und Holzverarbeiter, wie Säger, Zimmerer, Tischler oder Fenstermacher.

Schlussendlich aber auch der Kunde selber: Er bekommt einen gesunden Baustoff beziehungsweise einen klimaneutralen und ungefährlichen

Brennstoff und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Pflege des eigenen Lebens- und Naherholungsbereiches.

Schutzwald einfach nur wichtig

Zwei Drittel des Vorarlberger Siedlungsraumes wären ohne Schutzwald nicht sicher bewohnbar. Nachhaltige Schutzwaldbewirtschaftung ist der günstigste Schutz vor Naturgefahren. So sind Schutzwaldsanierungen zehnmal, technische Verbauungen hundertzehnmal teurer als die schutzwirksame Walderhaltung. Dieser wichtige Aspekt der Waldbewirtschaftung in Vorarlberg wurde am Stand des Landesforstdienstes hervorgehoben.

Außerdem wurden die beiden Waldschulen Bodensee und Silbertal den Besuchern vorgestellt.



Über 3.000 Besucher machten beim Waldquiz mit. Andreas Zambanini vom Landesforstdienst bei der Verlosung der Preise.



Klare Ansage auf der Herbstmesse. Die Holzenergie hat auch in Vorarlberg noch beachtliche Potenziale.



Nicht alles Laubholz ist „Brennholz“. Nutzen Sie die Möglichkeiten beim Waldverband.

Laub-Wertholzvermarktung

Im Rahmen des Projektes „VorarlbergHolz“ soll auch die Vermarktung von Laubwertholz forciert werden. Der Waldverband, der mehrere Vermarktungskanäle bedienen kann, bietet sich Dienstleister seitens des Waldes an.

Mit dem Projekt „VorarlbergHolz“ soll das „Holz der kurzen Wege“ aus der Region gefördert werden. In Vorarlberg beteiligen sich bereits über 30 Betriebe der gesamten Holzertschöpfungskette an diesem Projekt (weitere Infos, Betriebe und Holzprodukte unter www.vorarlbergholz.at). Holzprodukte mit Ursprungsgarantie werden am Vorarlberger Markt dem Endkunden angeboten. Auch für die Laubwertholzproduktion bietet das gestartete Projekt „VorarlbergHolz“ Chancen. Zudem werden heute leider noch immer Laubholzstämmen, die als Wertholz vermarktet werden könnten, aus Unwissenheit zu Brennholz verarbeitet.

Informationen zur Vermarktung

Mit der Herausgabe eines Informationsblattes möchte nun der Waldverband die Laubholzvermarktung in Vorarlberg aktivieren. Darin werden einige wichtige Faktoren kurz zusammengefasst dargestellt:

Vermarktungszeitraum: Grundsätzlich wird Laubholz in der saftfreien Zeit geschlagen und vermarktet. Von Oktober bis Ende Jänner kann mit bes-

seren Konditionen und Preisen gerechnet werden. In dieser Zeit gibt es eine gute Aufnahmefähigkeit bei den Händlern und Sägewerken. Danach kommt es oft logistisch zu schwer bewältigenden Laubholz mengen. Dann muss mit schlechteren Konditionen und Preisen, verbunden mit Abfuhrverzögerungen, gerechnet werden. Die Laubholzsägewerke benötigen das Holz in diesem Zeitrahmen, da es in den anderen Monaten wegen der wärmeren Temperaturen und dem Saftfluss zu Farbfehlern, Pilzbildungen und Rissen am Holz kommt.

Es wird darauf hingewiesen, dass auch noch belaubte Bäume ab Ende September/Anfang Oktober („Saftruhe“) geschlagen werden können bzw. sogar geschlagen werden sollen. Es muss also keine komplette Entlaubung abgewartet werden.

Baumarten und Qualitäten: Im Prinzip können alle heimischen Laubbaumarten vermarktet werden. Dies sind insbesondere Berg- und Spitzahorn, Esche, Ulme, Eiche, Linde, Buche, Pappel, aber auch verschieden Obsthölzer. Als Grundlage für die Sortierung gelten die Sortierungsrichtlinien der Österreichischen Holzhandelsunion (ÖHU).

Längen und Ablängen: Grundsätzlich erfolgt die Ablängung in Absprache mit dem Käufer. Ab 2,5 Meter kann Wertholz vermarktet werden. 4,5 Meter und 5 Meter sind gängige Längen (4 Meter sehr ungünstig!).

Sehr wichtig ist eine wertholzorientierte Ausformung. Ein Anzeichnen der Schnittpunkte durch den Käufer (mit einem Spray) kann Vorteile für die Vermarktung bringen.

Durchmesser: Ab einem Durchmesser von 35 cm beginnt der Laubwertholzhandel. Grundsätzlich gilt: Je dicker der Holzstamm, desto höher wird der Preis. Nutzholzfähig können Stämme je nach Qualität ab etwa 25 cm Zopfdurchmesser gesehen werden.

Preise: Aus den aktuellen Holzmarktberichten kann ein jeweils aktuelles Preisbild abgeleitet werden. Informationen zum Preisbild erhalten Sie natürlich auch beim Waldverband Vorarlberg.

Sonstiges:

- Laubwertholz darf nicht mit einem Prozessor bearbeitet werden, da sonst eine starke Wertminderung eintreten kann.

- Sehr wichtig ist eine klare Besitzerbeschriftung der Partie.

- Auch absterbende oder abgestorbene Stämme von Ulme und Esche lassen sich als Wertholz vermarkten.

- Zu berücksichtigen ist, dass Preise für schlechtere Qualitäten unter Euro 60.-/FMO etwa den Brennholzpreisen entsprechen (je nach Rindenabzug und Zahlungskondition [Skonto]!)

Vermarktung über Waldverband

Die Vermarktung über den nicht auf Gewinn ausgerichteten Waldverband Vorarlberg gewährleistet eine konditions- und preisoptimierte Holzvermarktung.

Eine professionelle und fachgerechte Abwicklung des Holzgeschäftes ist gewährleistet. Weil der Waldverband mehrere Vermarktungskanäle nutzen kann, können immer Konditionsoptimierungen genutzt werden.

Für das derzeitige Problemsortiment Buche bestehen derzeit beim Waldverband relativ gute Vermarktungsmöglichkeiten. Weiters ist auch heuer wieder eine gemeinsame Beteiligung bei der Laubwertholzsubmission in Bad Schussenried (14. März 2012) geplant.

Kontakt und Infos

Waldverband Vorarlberg, Ing. Edgar Häfele oder DI Peter Nennung, 05574/400-461 oder 462, peter.nennung@lk-vbg.at, www.waldverband.at, Herausgabe September 2011.

Ein Tisch aus Vorarlberger Ahornholz

hat nicht Jeder! Jetzt können Sie sich entscheiden: Wollen Sie Holz mit Vorarlberger Ursprungsgarantie oder eines von irgendwo her?

Diese Entscheidungsmöglichkeit gibt es natürlich nicht nur für Tische, sondern für alle Möbel, Parkettböden, Riemenböden, Fenster, Schindeln, Außenschalungen bis zum gesamten Konstruktionsholz eines Holzbaues.

Für alle Kunden, die regionales Holz bevorzugen, gibt es jetzt Vorarlberger Holzprodukte mit einer Ursprungsgarantie. Über 30 Vorarlberger Betriebe aus der gesamten Holzertschöpfungskette bieten eine Vielzahl von Holzprodukten an. Durch die bewusste Verwendung von Holz aus dem heimischen Wald wird die Wertschöpfung in der Region gehalten. Arbeitsplätze in der gesamten Wertschöpfungskette Holz werden geschaffen und gesichert.

Das Holz kommt auf dem kürzesten Weg energiesparend und CO₂-schonend vom Wald über den Forstbetrieb zu den Sägereien, Zimmereien und Tischlereien zu Ihnen nach Hause. Mit einer aktiven Waldbewirtschaftung wird zudem unser eigener Lebens- und Erholungsraum gepflegt und erhalten.

Die Ursprungsgarantie kann der Kunde mit der Eingabe eines Ursprungscode in der Internetplattform nachverfolgen.



Auf der Herbstmesse stand die Vorstellung von Holzprodukten der inzwischen über 30 Mitgliedsbetriebe im Vordergrund

info@vorarlbergholz.at
LK Fachbereich Forst
DI Thomas Ölz
Tel.: 05574/400460 oder
Vorarlberger Holzbaukunst
Tel: 05550/20449
www.vorarlbergholz.at.



Übergabe der Urkunde: Parkettleger Alexander Bechter, Bürgermeister Alfons Rädler und Christoph Bawart (v.l.n.r.) mit den Schülern und Lehrern der Volksschule Eichenberg..

VorarlbergHolz macht Schule: Erster Parkett in Eichenberg verlegt

Die Idee VorarlbergHolz war für Christoph Bawart, Chef des traditionsreichen Parkettunternehmens aus Sulz, Auslöser für ein Produkt, das nicht besser auf die Bedürfnisse des heimischen Marktes Vorarlberg abgestimmt sein konnte: Parkett aus 100 Prozent VorarlbergHolz.

Der Ursprung des Holzes für den Parkett lässt sich nämlich lückenlos - dank Ursprungszertifikat - in den Bregenzerwald verfolgen, gesägt wurde es bei einem Vorarlberger Sägewerk, in Sulz bei BAWART verarbeitet und verlegt durch den Parkettfachbetrieb Bechter aus Hörbranz. Eine vorbildliche Vorarlberger Wertschöpfungskette. Der lückenlose Nachweis ist durch die Isotopenmethode möglich. Ebenfalls ist er über den auf der Urkunde angegebene Ursprungscode nachvollziehbar. In keinem anderen Bundesland ist der ökologische Aspekt so ausgeprägt wie bei den Vorarlbergern. Warum auch Holz von weit her transportieren, wenn es bei uns vor der Haustüre wächst ... und

immer wieder nachwächst. Für den Eichenberger Bürgermeister Alfons Rädler war die Entscheidung klar, dass der neue Boden der Volksschule in seiner Gemeinde aus VorarlbergHolz-Parkett sein muss.

Diese „Bodenständigkeit“ hat durchaus auch pädagogische Hintergründe, denn die Volksschüler in Eichenberg lernen auf diese Art auch den sinnvollen Umgang mit heimischen Ressourcen. VorarlbergHolz ist eine Qualitätsmarke, die ideal in das innovative und über 30 Holzarten umfassende Parkettsortiment von BAWART passt. Ob als Massivparkett, Massivholzdielen, Tafelböden oder als 2-Schicht, das Angebot ist vielfältig und reicht vom klassischen Eichenboden bis hin zu seltenen Holzarten wie Nuss, Apfel- oder Birnbaum.

Seit jeher hat sich das Unternehmen BAWART den Grundsätzen der Ökologie und Nachhaltigkeit verschrieben, Rohstoffe werden aus nachhaltig bewirtschafteten Beständen gekauft. Und VorarlbergHolz deckt sich genau mit diesen Prinzipien.





Die Tiroler Waldbesitzer werden für die heimische Sägeindustrie immer wichtiger

Waldbauerntag mit Neuwahlen „Wald ist mehr als Holz“

Der Waldbauerntag findet Samstag, den 26. November in Gnadewald statt. Die Vorträge befassen sich mit den Einkommensmöglichkeiten aus dem Wald, also nicht nur mit der Holznutzung.

Besuchen Sie den Tiroler Waldbauerntag und nutzen Sie die Gelegenheit zur Diskussion mit Waldbesitzern aus ganz Tirol. Die Teilnahme an der Vollversammlung und damit auch den Neuwahlen ist das wichtigste Recht eines jeden Mitglieds. Das Internationale Jahr des Waldes bietet den Or-

ganisationen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema "Wald" befassen eine Plattform, um sich und ihre Interessen zu präsentieren. Das trifft auch den Waldverband Tirol, im besonderen aber auch auf die Tiroler Waldbesitzer zu - sie müssen "lauter" werden, nach außen hin selbstbewußter auftreten und aufzeigen, dass sie eine der stärksten Wertschöpfungsbringer der heimischen Holzwirtschaft sind – wir brauchen uns nicht zu verstecken!

Eine gute Möglichkeit um Stärke zu zeigen ist unser jährlich stattfindende Waldbauerntag.

Termin: 26. November 2011

Uhrzeit: 9 Uhr bis 12.30 Uhr

Ort: Speckbacher Hof,
St. Martin 2, Gnadewald

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung durch den Obmann
- 2) Vollversammlung – Tätigkeitsbericht und Kassabericht
- 3) Neuwahlen

4) Grußworte Ehrengäste

5) Vorträge zum Thema „Wald ist mehr als Holz“, Bayerische Staatsforste und Österreichische Bundesforste

6) Verleihung des Preises „der aktive Waldbauer“

7) Allfälliges

Um zahlreiche und verlässliche Teilnahme wird gebeten!



JOSEF HEIM
Obmann Waldverband Tirol

Ich möchte eingangs einen Hinweis zur neuen Mitgliederzeitung geben. Die ersten acht Seiten sowie die Seiten 28 und 29 teilen wir uns mit Vorarlberg. Der restliche Teil ist bundesweit einheitlich. Welche Organisation die Seite geschrieben hat, ist am Logo rechts oben erkennbar.

Die Vollversammlung des Waldverbands steht wieder vor der Tür. Das Thema des diesjährigen Waldbauerntages ist „Wald bringt mehr als nur Holz“. Als Vortragende konnten wir einen Vertreter der Bayerischen Staatsforste und einen Vertreter der Österreichischen Bundesforste gewinnen. Diese großen Betriebe erwirtschaften mittlerweile einen nicht unerheblichen Teil ihrer Einkünfte aus nichtforstlichen Nutzungen. Vielleicht kann sich der Kleinwald etwas davon anschauen. Außerdem soll überlegt werden, wie sich die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald verändern.

Am Beispiel Deutschland sieht man, dass wir in Österreich wachsam sein und unser Eigentum, aber auch unsere Rechte verteidigen müssen. Bei unseren Nachbarn wird der Druck auf die Waldbesitzer immer stärker, zehn Prozent der Waldfläche permanent aus der forstlichen Nutzung zu geben. Manchen Politikern und Nichtregierungsorganisationen ist sogar das schon zu wenig, sie fordern 20 Prozent!

Hier dürfen wir als Waldbesitzer uns das Heft nicht aus der Hand geben lassen, wir müssen unser Eigentum für die nächsten Generationen sichern.

Ich lade Euch herzlich ein, Waldbauerntag zu besuchen. Ich würde mich freuen, Euch am 26. November in Gnadewald begrüßen zu dürfen.

Euer Waldverbandsobmann
Josef Heim

Tiroler Landesforstgärten

*Ihr Partner bei
der Aufforstung und
Landschaftsgestaltung*



Wir sichern die
Waldverjüngung und
schützen dadurch
Ihren Lebensraum!

Tiroler Landesforstgärten
++43 (0)676/88508 4530
www.tirol.gv.at/forstgarten





Anpassung des FHP-Beitrags ab 2012

Die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) ist eine in Europa einzigartige branchenübergreifende Kooperation der Forst- und Holzwirtschaft.

Durch die intensive Zusammenarbeit wird auch die Effizienz in der Holzwerbung, Forschung und Innovation weiter gesteigert.

Die strategischen Schwerpunkte von FHP liegen in den Bereichen:

- Holzverfügbarkeit in Österreich optimieren
- Holz als Bau- und Werkstoff positionieren
- Holz und seine Rolle im Energiesystem
- Marktinformation Forst- und Holzwirtschaft
- Holzwerbung und -information
- Marketing von FHP

FHP ist auch eine Quelle vieler gemeinsamer Projekte. Neben den Bereichen Normung, Transport und Logistik, Holzernte und Holzanlieferung, Werksübernahme, Optimierung des Holzflusses, Energie und Holzbilanz bilden die umfangreichen Aktivitäten von proHolz in den Bundesländern und auf bedeutenden ausländischen Märkten den Schwerpunkt der Finanzierung durch den ehemaligen „Holzwerbeschilling“.

Seit der Gründung im Jahr 2005 blieb der Kooperationsbeitrag zur Finanzierung von gemeinsamen Aktivitäten mit

22 Cent pro Festmeter Sägerundholz unverändert. Um nach sechs Jahren wenigstens die Entwertung durch die Inflation anzupassen, haben Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft gemeinsam den Beschluss gefasst, eine Anpassung von 22 auf 30 Cent pro Festmeter Sägerundholz mit Wirkung 1.1.2012 durchzuführen. Damit ist sichergestellt, dass FHP und die proHolz-Organisationen ihre erfolgreiche Arbeit im bisherigen Rahmen weiterführen können.

Erfolgreiche Holzwerbung

Die Erfolge der Wertschöpfungskette Holz zur Steigerung der Holzverwendung können sich sehen lassen. Eine aktuelle Studie zur Erhebung der Holzbauanteile in Österreich zeigt, dass der Anteil von in Holzbauweise errichteten Einfamilienhäusern von 23 Prozent im Jahr 1998 auf 32 Prozent im Jahr 2008 gestiegen ist. Dafür sind innovative Produktentwicklungen sowie eine entsprechend intensive Werbung für Holz in den vergangenen Jahrzehnten mitverantwortlich. Die erwähnte Erhebung ist die erste österreichweite Studie zum Holzbauanteil und ist bei proHolz Austria erhältlich. Eine ähnlich positive Entwicklung ist auch in Italien erkennbar, wo „promolegno“ von proHolz Austria mit österreichischen Mitteln aufgebaut wurde.

Informationen über Aktivitäten und Projekte finden Sie unter www.forstholzpapier.atm



RUDOLF ROSENSTATTER
Obmann des
Waldverbandes Österreich

Liebe Leser/innen

Die Erfolgsgeschichte der Waldverbände hat mit der gemeinsamen Mitgliederzeitung ein neues Kapitel aufgeschlagen. Zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigen den eingeschlagenen Weg. Wir bemühen uns selbstverständlich den „Waldverband aktuell“ weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Mit der zweiten Ausgabe bekommen Sie wieder einen Einblick in regionale, nationale und internationale forstliche Themenbereiche. Aufgrund der diesjährigen AUSTROFOMA liegt der Schwerpunkt der aktuellen Zeitung im Bereich der Forsttechnik und den Neuheiten bei der Waldbewirtschaftung. Weiters erwarten Sie interessante Themen wie rechtliche Grundlagen bei Nutzungen, „WWW – Wald wird weiblich“ und eine Betriebsreportage über Stora Enso.

Besonders erfreulich stimmt die dynamische Entwicklung der Waldverbände bei der gemeinschaftlichen Holzvermarktung. Es zeigt deutlich, dass die Waldverbände sehr flexibel auf Veränderungen auf dem Holzmarkt reagieren. Ebenso erfahren Sie, dass der FHP-Kooperationsbeitrag im kommenden Jahr angepasst wird. Unterstützen Sie auch weiterhin den dadurch möglichen und erfolgreichen Weg unseres Holzes!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und weiterhin viel Erfolg bei der Waldarbeit.

Beste Grüße
Ihr Obmann
Rudolf Rosenstatter



Der patentierte Bodenanker „Spinnanker“ der Firma Oberhofer kann schnell und problemlos im Boden verankert werden.

20.500 Besucher aus zahlreichen Nationen – darunter auch aus China, Japan und Korea – konnten vom 11. bis 13. Oktober modernste, umweltverträgliche Forsttechnik live erleben. Austragungsort: Stift Rein

Die AUSTROFOMA findet alle vier Jahre statt und ist die einzige österreichische Forstmaschinen- und Gerätevorführung, bei der alle Maschinen in praxiserem Einsatz arbeitend und nicht wie sonst bei Messen nur stationär zu besichtigen sind. Solche Veranstaltungen eignen sich gut um neue Errungenschaften der Technik dem breiten Fachpublikum vorzustellen. Fast alle Firmen haben größere oder kleinere Neuigkeiten in ihrer Präsentation. Oft sind es nur Faceliftings oder kleine praktische Details, die ein Gerät oder eine Maschine gefälliger oder anwenderfreundlicher machen.

Aber es gab auch einige wirkliche Neuheiten auf der AUSTROFOMA 2011 zu sehen, die erstmals präsentiert wurden. Bemerkenswert ist, dass die meisten der vorgestellten Neuentwicklungen oder Erfindungen in Österreich entstanden sind.

Eine Auswahl davon soll im Folgenden vorgestellt werden.

Pfanner ist bekannt für seine Entwicklungsfreudigkeit und präsentierte seinen neuen "Protos Helm". Die Besonderheit des Helms liegt darin, dass er im Gegensatz zu dem mit Zusatz-

ausstattung weiterentwickelten Bauhelm als eigens entwickelter Forsthelm mit integriertem Gesicht- und Gehörschutz mehr Sicherheit, Tragekomfort, Schweißtransport sowie bessere Bedienbarkeit und besseren Halt am Kopf bietet.

FMM revolutioniert die Forsteinrichtung mit einer brandneuen Methode der Walderkundung. FMM zeigte, wie auf Mausclick aus „fullwave“ Laserdaten einer Befliegung mit Laserscanner für jeden einzelnen Baum die Baumform (Unterscheidung Laub – Nadel), der Kronenansatz, das Kronen- und das Baumvolumen errechnet und in 3D-Darstellung angezeigt werden können.

Holzernte und Holzrückung

Nicht ganz neu aber selten ist die Kombination Harvester und Forwarder in einer Maschine.

Huber zeigte die Kombimaschine vom finnischen Hersteller Logman. Der Umbau von Harvester auf Forwarder erfolgt mittels Schnellwechselsystem und abnehmbarem Rungenkorb binnen 30 Minuten. Die Aufarbeitung und Rückung mit einer Maschine kann bei der Aufarbeitung von Kleinmengen vorteilhaft sein.

Bei **Zöggeler Forsttechnik**, war das neu entwickelte zwei-Seil-Yardersystem, aufgebaut auf einem Bagger mit dem ebenfalls neuen Prozessorkopf ZBH 58 zu sehen. Das System besticht durch hohe Mobilität durch den Baggeraufbau,



Auch der Herzog Grizzly 400 Yarder war bei der AUSTROFOMA 2011 auf der Plattform hatte man besten Ausblick.

Neues bei der AU

einfachen Auf- und Abbau für Allterrain-Seilungen und kann im Kurzstreckenbereich mit den relativ hohen Seilgeschwindigkeiten und hoher Zugkraft eine höchst effiziente Alternative zu modernen Mastseilgeräten darstellen.

Mit dem neu entwickelten Prozessorkopf ZBH58 steht ein neues gut durchdachtes Gerät für die Aufarbeitung im Baumverfahren zur Auswahl. Durch einen integrierten Greifer und nach oben wegklappbaren Walzen, kombiniert mit

Harvester und Forwarder in der Holzernte

Die Holzerntetechnik mit Harvester und Forwarder hat sich seit ihrer Einführung in Österreich im Jahre 1990 rasant weiterentwickelt. Aufgrund technischer Veränderungen und notwendiger Anpassungen an heutige Anforderungen wurde die Broschüre überarbeitet und neu aufgelegt.



Kontakt Kooperationsplattform Forst Holz Austria
Wien, Tel: 01/4020112-900, Fax: 01/4020112-901



FOMMA im praktischen Einsatz - von einer Aussichts-
(Foto: Reiterer)



Mit dem neu entwickelte Prozessorkopf ZBH58 steht ein neues gut durchdachtes Gerät
für die Aufarbeitung im Baumverfahren zur Auswahl. (Foto: Lipp)

STROFOMA 2011

neuer Software und Vermessungstechnologie ist sehr präzise Arbeit bei der Aufarbeitung sowie beim Sortieren der Baumstämme möglich.

Neu bei **Lunzer** ist der wendige Sampo Rosenlew Harvester zu sehen. Ein kleiner Harvester mit geringer Breite und einer Kranreichweite von sieben Meter für Durchforstungen bis 25 (max. 30) cm BHD.

Als Neuheit wurde auch der Herzog-Grizzly 400 Yarder präsentiert – ein

Kippmast mit zwei Seilsystem bestehend aus Tragseil und Zugseil, aufgebaut auf einem Raupenbagger. Da der Mast direkt am Gegengewicht des schweren Baggers verankert wird, kann der Yarder in recht kurzer Zeit umgesetzt und aufgebaut werden.

Die Firma **Werner** führte den neuen sechs Rad WF-trac aus seinem Baukasten System vor. Mit einer Antriebseinheit können verschiedene Arbeitseinheiten kombiniert werden. Mit vier angetriebenen Rädern oder mit sechs angetriebenen Rädern. Mit Rückekran und Rungenkorb. Mit Klemmbank oder Kurzholzanhängen. Je nach Bedarf ist der WF trac durch dieses System sehr flexibel verwendbar.

Neues bei den Seilgeräten

Gleich am ersten Haltepunkt im Seilgelände zeigte **Seik** das neue Langstreckenseilgerät Lux 1800, bei dem vier Winden auf einem LKW aufgebaut sind. Das Herzstück der Anlage bildet die leistungsstarke Kiburtz Zugseilwinde AW-K 100 mit 50 kN Zugkraft und einer Trommelkapazität für 2500 lfm zwölf Millimeter Seil. Durch die automatische Wickelvorrichtung der funkgesteuerten Winde, ist die Anwesenheit eines Maschinisten direkt am Gerät nicht erforderlich und somit der Standort der Vorrichtung flexibel wählbar.

Bei **MM-Forsttechnik** gab es gleich zwei Neuentwicklungen von Partnerfirmen zu sehen. Die erste, eine Warnvor-

richtung von Dr. Paar direkt im Helm, dient der Sicherheit der im Seilgelände Arbeitenden, die mit dieser Einrichtung auch während der Motorsägenarbeit bei nahender Gefahr über die übliche Funksteuerung des Seilgerätes durch einen entsprechenden Alarmton gewarnt werden können.

Eine weitere Besonderheit zeigt MM Forsttechnik mit dem patentierten betonlosen Bodenanker „Spinnanker“ der Firma Oberhofer als Ersatz für einen „Toten Mann“ bei der Verankerung von Seilgeräten. Der Spinnanker besteht aus einer kreisrunden Ankerplatte, die mit sechs oder zwölf, zwei bis vier Meter langen Gewindestäben, wie sie auch im Spannbetonbau Verwendung finden, im Boden verankert wird. Dies ermöglicht eine schnelle unkomplizierte Montage im unwegsamen Gelände, ohne Erdbewegung.

Wyssen stellte seinen neuen Funkchoker vor. Dieser wiegt nur etwas mehr als 900 Gramm. Der zugehörige Funksender hat das Format eines Doppelmeters welcher im Metersack der Arbeitshose mittels Klipp befestigt werden kann. Jeder Choker kann einzeln oder in maximal zwei verschiedenen Gruppen ausgelöst werden. Somit ist auch das Arbeiten mit zwei Funkchoker-Sets möglich und die Choker in der jeweiligen Gruppe können unabhängig voneinander ausgelöst werden.

(gekürzt nach Dipl.-Ing.
Nikolaus Nemestóthy)

Holzernte im Seilgelände

Moderne Seilbringung und ein gut ausgebautes Forststraßennetz sind Basis waldpfleglicher und rationeller Holzbringung im Seilgelände.

Die Broschüre stellt den neuesten Stand der Technik dar und versucht allen für die Waldbewirtschaftung verantwortlichen Personen die Seilbringung insgesamt näher zu bringen.

Forst-Papier (FHP), Strozzigasse 10/7, 1080
20112-903, www.forstholzpapier.at

FORMEC 2011



Dipl.-Ing. STEFAN ZWETTLER
Geschäftsführer des
Waldverband Steiermark

Top AUSTROFOMA

Zugegeben, ich bin überglücklich, dass es gelungen ist, die AUSTROFOMA im Stift Rein erfolgreich und unfallfrei über die Bühne zu bringen.

Mein ganz großer Dank gebührt allen mitwirkenden Mitarbeitern der Landwirtschaftskammern Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und der LKÖ, sowie den Waldverbänden und unseren Partnern im Stift Rein. Namentlich hervorzuheben sind vor allem Dipl.-Ing. Franz Thoma als Projektkoordinator und unsere Referatsassistentin Frau Sandra Hammer, die wochen- und monatelang mit unermüdlichem Arbeitseinsatz zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Pater Thomas Friedmann dem Prior des Stiftes Rein und Förster Gregor Jauk sei für ihren großartigen Einsatz ebenfalls herzlich gedankt.

Insgesamt ist es uns allen gelungen die große Bedeutung der Forstwirtschaft und der Rohstoffbereitstellung für unser Land und unsere Volkswirtschaft hervorzuheben. Rund 20.500 Besucher, darunter Minister Niki Berlakovich, Landesrat Johann Seitinger und Kammerpräsident Gerhard Wlodkowski, waren von der Präsentation einer modernen, innovativen Forsttechnik und der Umsetzung optimierter, erprobter Erntesysteme sehr beeindruckt.

Dipl.-Ing. Stefan Zwettler

Vom 9. - 13. Oktober 2011 fand in Graz anlässlich der AUSTROFOMA das 44. Internationale Symposium zur Mechanisierung der Waldarbeit (FORMEC) statt. Dieses Symposium wurde gemeinsam mit der COST Action FP0902 „Bioenergie“, dem Lebensministerium, dem Land Steiermark, AUA und ÖBf AG durchgeführt.

Forsttechnische Forschung beschäftigt sich mit der Analyse und Gestaltung von Produktionssystemen (vom Wald zum Werk) sowie der Evaluierung der Auswirkungen auf Umwelt und Mensch. Die Forschung ist meist auf eine direkte Verwertbarkeit durch die Forst- und Holzindustrie ausgerichtet und stellt praktische Lösungen für aktuelle Probleme bereit (problem- und anwendungsorientierte Forschung. FORMEC soll als wissenschaftliche Plattform einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Besonders bedeutsam sind in diesem Zusammenhang die jungen Wissenschaftler. FORMEC wurde erstmals 1966 in der ehemaligen Tschechoslowakei organisiert. Die Grundidee des Meetings war es, Wissenschaftler über die damals existierenden Grenzen zwischen West und Ost zusammenzubringen, um aktuelle Probleme der Mechanisierung der Waldarbeit diskutieren zu

können. In den letzten Jahren hat es aber auch einige Änderungen gegeben. Während anfangs Deutsch Symposiumsprache war, ist diese auf Englisch geändert worden, einerseits um auch attraktiv für internationale Teilnehmer zu sein, aber auch um besonders junge Wissenschaftler zu motivieren am Symposium teilzunehmen. Von Anfang 20 bis 40 Teilnehmern pro Meeting trafen sich heuer 222 Teilnehmer aus 37 Ländern, um Neues in der Forsttechnik zu diskutieren

Anlässlich des 44. Symposiums mit dem Motto "Pushing the Boundaries with Research and Innovation in Forest Engineering" ist es erstmals gelungen, ausgewählte, reviewte Beiträge in Croatian Journal of Forest Engineering zu publizieren. Der beste Beitrag des Meetings wurde zudem mit einem Award in der Höhe von 800 Euro ausgezeichnet.

Für die nächsten Meetings in Dubrovnik/Kroatien 2012 und Dresden/Deutschland 2013 gibt es jetzt schon großes Interesse. Damit ist FORMEC zu einer der bedeutendsten wissenschaftlichen forsttechnischen Veranstaltung geworden, was als Anerkennung angenommen wird, aber auch gleichzeitig Auftrag für die Zukunft ist, noch besser zu werden. Frei nach dem Motto: „Wer aufhört vorwärts zu gehen, hört auf gut zu sein“.



Übergabe des Best Paper Awards an Giovanna Ottaviani Aalmo (m.) durch Prof. Karl Stampfer (l.) und Prof. Hans Rudolf Heinemann (r.)
(Foto: R. Lorenz)

Steirischer „Wirtschaft.Wald.Gipfel“

Im Stift Rein in der Steiermark, im Rahmen der Forsttechnik-Fachmesse Austrofoma, wurde beim dritten von vier österreichischen Waldgipfeln die enorme wirtschaftliche Bedeutung der heimischen Forst- und Holzwirtschaft diskutiert.

„Anlässlich des internationalen Jahres des Waldes müssen wir dessen gigantische ökologische und ökonomische Leistungen vor den Vorhang holen. Fakt ist, dass Holz ein stabiler Wirtschaftsfaktor ist, der knapp 300.000 Menschen eine verlässliche Einkommensbasis bietet. Die Forstwirtschaft ist ein attraktiver Arbeitgeber im ländlichen Raum und schafft viele wertvolle green jobs, die bekanntermaßen im Steigen begriffen sind. Schließlich wird die Bedeutung des heimischen Waldes für den Klimaschutz und unser Ziel zunehmen, Österreich bis 2050 energieautark zu machen“, so Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich im Rahmen einer Pressekonferenz zum „Wirtschaft.Wald.Gipfel“ in Rein.

„Österreich geht seit Generationen den Weg einer verantwortungsvollen Familienforstwirtschaft, hinter der 145.000 Waldbesitzer stehen und wodurch eine Wertschöpfung von jährlich 10 Milliarden Euro erzielt wird“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Ger-

hard Wlodkowski. „Nur durch eine effiziente Bewirtschaftung kann die gesamte Wertschöpfungskette Holz, die eine der pulsierenden Adern der österreichischen Wirtschaft ist, mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz versorgt werden.“

Bauen mit Holz liegt im Trend

Zu den qualitativ hochwertigen Produkten zählen etwa Holzhäuser. „Bauen mit Holz liegt absolut im Trend. Fünf Prozent aller bestehenden Bauten sind aus diesem vielfältigen Rohstoff gemacht. Mein Ziel ist eine Verdoppelung bis 2020. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass eine Lösung für die verschiedenen Bauordnungen der Bundesländer gefunden wird“, so Berlakovich, der einen diesbezüglichen Schwerpunkt im Österreichischen Wald-dialog gesetzt hat, um die Bauverantwortlichen der Bundesländer an einen Tisch zu holen und die verschiedenen Interessen zu diskutieren. Weiters gibt es auch im Rahmen von klima:aktiv verschiedene Maßnahmen sowie die Aktion „Wood 2020“ der Kooperationsplattform FHP, welche zur Erreichung dieses Ziels beitragen soll.

Der vierte und letzte Waldgipfel findet im November im niederösterreichischen Stift Klosterneuburg statt und widmet sich dem Thema Energie.



Dipl.-Ing. MARTIN HÖBARTH
Geschäftsführer
Waldverband Österreich

Aktive Bewirtschaftung

Unser Wald ist Ausgangspunkt des Holzkreislaufes und erfüllt neben der Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz wichtige Funktionen für die Gesellschaft. Nur durch eine aktive und nachhaltige Pflege sowie Bewirtschaftung kann die Vitalität unserer Wälder gesteigert und damit die vier Waldwirkungen – Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung – gewährleistet werden.

Gerade die klein strukturierte heimische Forstwirtschaft steht vor einer großen Herausforderung, um künftig konkurrenzfähig zu bleiben. Unter dem Motto „Moderne Forsttechnik im Naturverjüngungsbetrieb“ werden alle Maschinen im vollen Arbeitseinsatz gezeigt und auf überzeugende Weise dargestellt, dass naturnahe Waldwirtschaft und moderne Holzertetechnik sehr wohl vereinbar sind. Moderne Holzertemaschinen sind eine Antwort auf den zunehmenden Zeit- und Arbeitskräftemangel und ermöglichen, dass der laufend steigende Holzbedarf der Industrie und Energieerzeuger bedient werden kann. Die Waldverbände bieten die Koordination von Holzernteeinsätzen bis zur Holzvermarktung als Dienstleistung an. Auch Sie sind herzlich eingeladen sich dieser Angebote zu bedienen.

Dipl.-Ing. Martin Höbarth



Der Waldgipfel fand im "Steinernen Saals" des altehrwürdigen Stiftes Rain statt. (Foto: BMLFUW/Strasser)



Die feierliche Eröffnung der AUSTROFOMA 2011 erfolgte mit Abt Christian Feuerstein, Bürgermeister Dr. Wolfgang Lagler, und Dipl.-Ing. Stefan Zwettler, Leiter der Forstabteilung der LK Steiermark. (Foto: Bernhard)



Bemerkenswert war das Bioenergie-Dorf, rund 18 Geräte handbeschrifteten Kleinhacker bis hin zum wuchtigen Großhacker. Hier blieb kein Wunsch offen.



Effektive Schlagflächenräumung ist Dank des Woodcrackers möglich. Durch die Entfernung des Wurzelstocks bieten sich Vorteile im Forstschutz. (Foto: Reiterer)



Stihl führte die erste weltweite Akkusäge vor. Sie arbeitet abgasfrei und wird gerne für Sägearbeiten in geschlossenen Räumen verwendet. (Foto: Reiterer)

Das war die AUS

Ganz im Sinne des internationalen Jahr des Waldes verlief auch die elfte Austrofoma im Zisternerstift Rein unter dem Motto „Moderne Forsttechnik im Naturverjüngungsbetrieb“. Über 20.500 Besucher aus aller Welt lockte die größte Forst-Fachmesse Europas an drei Tagen an und übertraf damit alle Erwartungen der Veranstalter.

Der in zwei Teile gegliederte circa fünf Kilometer lange Rundkurs mit 70 Ausstellern war über das Austrofoma-Dorf erreichbar, wo sich weitere 50 Aussteller präsentierten, sowie auch die Helmausgabe stattfand. Der Schwerpunkt des Waldrundkurses lag auf dem



Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz und so mancher ließ einen erlebnisreichen Tag gesellig bei einem guten Rehgulasch mit einem Bier ausklingen. (Foto: Reiterer)



Unsere Mitgliederzeitschrift fand großen Anklang - auch bei den Besuchern. Hier mit unseren honorierten Geschäftsführern, ...



te von zehn Austellern wurden hier vorgestellt. Vom
ößhacker, sowie weiteren verschiedensten Schreddern
(Foto: Bergmann)



Eindrucksvoll wurde die vollmechanisierte Holzernte mit Harvestern, Forwardern und Kombimaschinen demonstriert aber auch Seilanlagen kamen dabei zum Einsatz. Die Schutzhelmtragepflicht herrschte am gesamten Austrofoma-Rundkurs. (Foto: Bergmann)

AUSTROFOMA 2011

Thema Seiltechnologie, wo eindrucksvoll 18 verschiedene Seilgeräte vorgeführt wurden. „Grundsätzlich war ich positiv überrascht über die gute Organisation sowie über die geringen Wartezeiten, sei es an der Kasse, der Helmvergabe oder bei den Shuttle-Bussen. Die Länge des Rundkurses war optimal gewählt. Gesellschaftlich war es auf alle Fälle ein Höhepunkt, sei es nur ums Sehen und Gesehen werden besonders aber um neue Kontakte zu knüpfen“, meint Christopher Fürweger, Revierförster bei den Steiermärkischen Landesforsten.

Elisabeth Reiterer



Die Professoren und Studenten der japanischen Forst-Uni in Tokio scheuten den weiten Weg nicht. Besonderes Interesse galt dem Bioenergie-Dorf. (Foto: Handlos)



„Mittels einzigartigem Konzept und Innovationen ist es uns gelungen das Interesse von Besuchern aus aller Welt auf die AUSTROFOMA zu lenken“, so Franz Thoma, Organisator vor Ort. (Foto: Reiterer)



bei Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Ber-
Obmännern und Forstdirektoren. (Foto: Reiterer)



Die kostenlosen Shuttle-Busse beförderten die Besucher ins Gelände und wieder zurück zum Austrofoma-Dorf. So hatte man genug Zeit um das gesamte Areal zu erkunden. (Foto: Reiterer)

Marktradar

Sägeindustrie

Schnittholzabsatz rückläufig

Die Schnittholzproduktion hat sich im ersten Halbjahr 2011 mengenmäßig positiv gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Allerdings hat die Nachfrage auf den Hauptexportmärkten Italien und in der Levante über den Sommer wieder etwas nachgelassen, was umgehend zu einem Rückgang der Schnittholzpreise geführt hat. Insbesondere auf den Exportmärkten in Asien und Übersee ist der Druck aus den skandinavischen Ländern und dem Osten derzeit sehr hoch. Der Absatz in Österreich und Deutschland läuft derzeit gut. Insgesamt ist die Entwicklung der Spanne aus Sicht der Sägeindustrie derzeit allerdings unbefriedigend.

Um dem internationalen Wettbewerb gewachsen zu sein, benötigt die Österreichische Sägeindustrie auch im Herbst weitere ausreichende Mengen an Rundholz zu markadäquaten Preisen. Die Nutzungsbedingungen für den Forst sind weiterhin sehr gut und die Sägebetriebe voll aufnahmefähig.

Christoph Kulterer
Vorsitzender der
österreichischen Sägeindustrie

Papierindustrie

Kapazitätsmanagement ist gefragt

Das Sommerloch 2011 war merklich tiefer als die vorjährige Einsenkung um diese Zeit und setzt sich auch noch im September fort. In die Spannung, wann und wie die Konjunktur auf zumindest Normalniveau zurückkehrt, mischt sich jetzt die Sorge um die Stimmung auf den Märkten, die mitten im Sommer, nicht zuletzt durch Meldungen aus der Bundesrepublik, kippte und sich seither nicht verbessert hat. Die maßgebenden Indikatoren für den Konjunkturverlauf sind im In- und im Ausland zwar noch nicht alarmierend, aber beunruhigend. Dem Kapazitätsmanagement kommt in solchen Phasen erfolgsentscheidende Bedeutung zu. Für die Industrie heißt das, eine ver-

nünftigen Balance von Nachfrage und Angebot zu finden und nicht Vollauslastung um jeden Preis anzusteuern. Weiterhin sehr hohe Rohstoff- und Energiekosten verbieten es ja geradezu, die ohnehin nicht üppigen Margen aufs Spiel zu setzen. Allein der noch immer steigende und massiv verteuernende Importanteil am Holzverbrauch der Papierindustrie (knapp unter 40 Prozent!) muss als Warnung gelten, wohin die Erträge gingen, sollten die Preise verfallen.

Dkfm. Wolfgang Pfarl
Präsident der Austropapier

Plattenindustrie

Optimistischer Ausblick

Die Plattenindustrie kann auf ein durchaus gutes erstes Halbjahr zurückblicken. Mengenmäßig hat sich die gute Entwicklung aus 2010 fortgesetzt. Die erhöhte Nachfrage nach österreichischem Span-, MDF- und Faserplatten, die an acht österreichischen Standorten produziert werden, hat eine gute Auslastung der österreichischen Plattenwerke bewirkt. Die hohe Exportquote von fast 80 Prozent ist ein bemerkenswerter Leistungsbeleg. Wermutstropfen bleibt allerdings, dass die enormen Kostensteigerungen im Vormaterialbereich nicht entsprechend in den Produktpreisen untergebracht werden konnten.

Für das zweite Halbjahr liegen aus den Werken durchwegs optimistische Einschätzungen vor. Auch die weltwirtschaftlichen Irritationen, vor allem des Finanzsektors, und ihre möglichen weiteren Auswirkungen auf die Realwirtschaft, trübt dieses Bild derzeit noch nicht. Der private Konsum bleibt nach wie vor eine wesentliche Stütze der Konjunktur.

Dieser Einschätzung entsprechend bleibt die Plattenindustrie auch im zweiten Halbjahr für das Plattenholzsortiment aus Österreich voll aufnahmefähig.

Komm.-Rat Laszlo Döry
Vorsitzender der Österreichischen
Plattenindustrie

In den letzten Monaten ist eine zunehmende Abschwächung der internationalen Konjunktur zu beobachten. Wirtschaftsexperten gehen von einem weiterhin mäßigen Wirtschaftswachstum in den USA, Asien und Europa bis Jahresende aus. Staatssanierungen sorgen für Unsicherheiten.

Auch Österreich wird sich dieser Konjunkturabkühlung nicht entziehen können, obwohl in der ersten Jahreshälfte hohe Exporte für gute Wirtschaftsdaten sorgten. Weiterhin ungünstig entwickelt sich der Tiefbau, im Hochbau setzt sich ein schwaches Wachstum fort.

Trotz stockendem Schnittholzabsatz auf wichtigen Exportmärkten ist die Nachfrage nach Nadel sägerundholz bei allgemein niedrigen Rundholzlagern der Sägewerke anhaltend hoch, die Abfuhr erfolgt problemlos und zügig. Die Preise für Nadel sägerundholz sind gegenüber

Nettopreise frei Straße: Oktober 2011

| Rundholz | Burgenland | Kärnten |
|----------------------------------|--------------|---------------|
| Fi/Ta-Zerspaner | | |
| Schwachbloche | 70,0 - 75,0 | 69,0 - 75,0 |
| Fi/Ta, 25cm+ | 92,0 - 96,0* | 92,0 - 96,0 |
| Langholz 2b+ | | |
| Braunbloche | | |
| Lä A/B, 25cm+ | 90,0 - 110,0 | 101,0 - 110,0 |
| Kiefer B/C | 70,0 - 75,0 | 64,0 - 75,0 |
| Ki/Lä-Masten | | 61,0 - 75,0 |
| Waldstangen | | 50,0 - 55,0 |
| Schleifholz | | |
| Fi/Ta (FMO) | 38,0 - 45,0 | 44,5 - 49,0 |
| Faserholz | | |
| Fi/Ta/Ki (FMO/AMM) | 35,0 - 40,0 | 36,0 - 40,0 |
| Lä (FMO) | | 36,0 - 40,0 |
| Buche (AMM) | | |
| Plattenholz (AMM) | | |
| IP-Nadelholz | | |
| IP-Laubholz | | |
| Energieholz | | |
| Brennh. hart (RMM) | 60,0 - 68,0 | 52,0 - 58,0 |
| Brennh. weich (RMM) | 35,0 - 50,0 | 39,0 - 48,0 |
| Energieholz gehackt ⁺ | 75,0 - 90,0 | |

*A/B-Preise; **A/B/C-Preise; ***B/C-Preise; ****AMM-Preise

Verwendete Abkürzungen (Maßeinheit, Zustand, Verrechnung): Fi/Ta: Fichte/Tanne, L: Laubholz, N: Nadelholz, R: Rinde, V: Vollholz, B: Buche, K: Kiefer, L: Lärche, M: Masten, S: Stangen, Z: Zerspaner, AMM: Atro-Tonne, mit Rinde geliefert, RMM: Raummeter, mit Rinde geliefert, V: Vollholz, mit Rinde geliefert.

Rundholz bleibt gefragt

Käferholz rasch aufarbeiten

dem Vormonat Österreich weit neuerlich leicht gestiegen und befinden sich für das Leitsortiment Fichte, Qualität B, Media 2b mit 99,- Euro im oberen Preisband weiterhin auf hohem Niveau. Teilweise werden Prämien für prompte Lieferung und größere Partien gewährt. Die Nutzung von Kiefer gewinnt bei ebenfalls gestiegenen Preisen weiter an Attraktivität.

Gute Marktlage nutzen

Waldbesitzern wird empfohlen, die sehr attraktiven Rahmenbedingungen rasch zu nutzen und der starken Nachfrage zu entsprechen. Vor der Holzernte sollte unbedingt für vertragliche Sicher-

heiten im Verkauf und einen raschen Holzabtransport gesorgt werden. Auf Zahlungssicherheit und usancenkonforme Übernahme am Sägewerk sollte besonders geachtet werden.

Der Industrieholzmarkt stellt sich bei allgemein hohen Lagerständen der Platten- und Papierindustrie differenziert dar. Die Abnahme von Nadelstumpf- und Plattenholz erfolgt zu stabilen Preisen teilweise kontingentiert. Die Abnahme von Faserholz aller Holzarten erfolgt bei stabilen Preisen zügig.

Energieholzmarkt stabil

Die gute Nachfrage nach allen Energieholzsportimenten ist ungebrochen.

Die Preise für Biomasse entwickeln sich besonders in Langfristverträgen stabil aufwärts. Die Einlagerung für die Heizsaison und der laufende Bedarf von Großabnehmern sorgen für eine stabile Nachfrage. Teilweise fließt Industrieholz zum Energieholz ab. Die Nachfrage nach hoch qualitativem, zwei Jahre gelagertem, trockenem Brennholz ist sehr hoch und kaum zu bedienen.

Die Waldbestände sollten weiterhin sorgfältig auf Borkenkäferbefall kontrolliert werden. Vom Käfer befallene Bäume sollten vordringlich aufgearbeitet werden, um den Befallsdruck im kommenden Frühjahr zu verringern.

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf den Zeitraum Anfang Oktober 2011.

Alle Preise sind Nettopreise, welchen die gesetzlich vorgeschriebene Umsatzsteuer von 10 Prozent beziehungsweise 12 Prozent zuzurechnen ist.

| Region | NÖ | OÖ | Salzburg | Steiermark | Tirol/ Vorarlberg |
|--------|-----------------|----------------|----------------|---------------|----------------------|
| | | 57,0 - 67,0 | | 45,0 - 56,0 | |
| 5,0 | 80,0 - 82,0 | 77,0 - 81,0 | 75,0 - 85,0 | 66,0 - 71,0 | 72,0 - 80,0 |
| 8,5* | 96,0 - 98,0* | 94,0 - 99,0*** | 94,0 - 99,0* | 87,0 - 98,0** | 95,0 - 99,0*** |
| | 100,0 - 102,0 | | | 90,0 - 103,0 | 96,0 - 100,0 |
| | 72,0 - 75,0 | 62,0 - 75,0 | | 58,0 - 68,0 | |
| 125,0 | 110,0 - 140,0 | | 105,0 - 115,0 | 90,0 - 115,0 | 105,0 - 112,0*** |
| 2,0 | 73,0 - 75,0 | 69,0 - 76,0*** | | | |
| 8,0 | | | | | |
| 8,0 | | | | | |
| 9,0 | 43,0 - 45,0 | 47,0 - 47,0 | 45,0 - 47,0 | 46,5 - 47,0 | 48,0 - 50,0 |
| 1,0 | 73,0 - 75,0**** | 33,0 - 36,0 | 35,0 - 40,0 | 37,5 - 38,0 | 39,0 - 40,0 |
| 1,0 | | | | 37,5 - 38,0 | |
| | 58,0 - 63,0 | 63,0 - 70,5 | 73,0 - 79,0 | 41,0 - 63,0 | |
| | 76,0 - 78,0 | 70,5 - 75,5 | | | |
| | 67,0 - 72,0 | 66,0 - 70,5 | | | |
| 7,0 | 55,0 - 60,0 | 58,0 - 63,0 | 60,0 - 67,0 | 45,0 - 67,0 | 70,0 - 78,0 |
| 4,0 | 35,0 - 40,0 | 37,0 - 42,0 | 35,0 - 40,0 | 32,0 - 50,0 | 45,0 - 50,0 |
| | 85,0 - 87,0 # | 75,0 - 86,0 # | 90,0 - 105,0 # | | |

*, #... frei Werk-Preise, C-Abschlag: Sbg.: € 7,0 bis € 11,0, NÖ: € 8,0 bis 10,0, OÖ: Ta-Abschlag: € 7,0 bis € 15,0

(Rundholzmaß): FMO: Festmeter, mit Rinde geliefert, Volumen ohne Rinde, FOO: Festmeter, ohne Rinde, Volumen inkl.Rinde, RMO: Raummeter, mit Rinde geliefert, Volumen ohne Rinde, ROO: Raummeter, ohne Rinde, Volumen inkl.Rinde, Energieholz gehackt⁺: Energieholz gehackt (Atro-Tonne, mit Rinde geliefert w30)

Holzvermarktung weiter dynamisch

Die Vermarktungszahlen der Waldverbände für das erste Halbjahr 2011 zeigen durch eine sehr rege Nachfrage einen deutlichen Aufwärtstrend. Insgesamt konnten rund 1,55 Millionen Festmeter Holz gemeinschaftlich über die Waldverbände vermarktet werden. Das entspricht einer Steigerung von 35 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 (1,15 Millionen Festmeter).

Sägerundholz macht mit knapp 1,11 Millionen Festmetern rund 71 Prozent der vermarkteten Holzmenge aus. Mit 18 Prozent an der Gesamtmenge und knapp 279.000 Festmetern wurde beim Industrieholz annähernd die doppelte Menge als beim Energieholz (168.000 Festmeter) vermarktet. Die aktuell gute Holzmarktsituation sollte weiter genutzt werden.



100 Jahre ist es her, dass die ersten Steinböcke nach der völligen Ausrottung in der Schweiz ausgesetzt wurden. Der Held der Geschichte ist ein Wilddieb, dessen böse Tat im Rückspiegel der Geschichte zum Überleben des Königs der Berge, des Steinbockes, geführt hat.

Zurück zum Anfang

Das Steinwild wurde im frühen 19. Jahrhundert im gesamten Alpenraum praktisch völlig ausgerottet. Die extreme Härte des Steinwildes gegenüber den Strapazen des Winters war ein Symbol für die robuste Gesundheit, praktisch alles am Steinbock war für oder gegen etwas gut, kurzum das Steinwild war eine „kletternde Apotheke“. Vom Horn über Herz, Mark und Schweiß bis hin zu den Bezoarkugeln (Haarballen im Pansen) Besonders das Herzkreuzchen hat es den Schützen angetan, einen Steinbock zu erlegen war deshalb eine jagdliche Großtat. Die Erzbischöfe von Salzburg verkauften sogar die Steinbockteile in eigenen Apotheken.

In der Schweiz wurde der letzte Steinbock 1809 erlegt. Im Jahr 1875, als es längst keine Steinböcke mehr gab, wurde ein allgemeiner Schutz verordnet. Der italienische König Vittorio Emanuele II. war selbst ein passionierter Jäger und erwarb im Aostatal das Jagdrecht und schützte die dort verbliebene Steinwildkolonie mit einer großen Zahl von Wildhütern. Er verbot jegliche Jagd, außer der Königlichen und bestrafte die Wilderei hart.

In der Schweiz wurde der Wunsch

| Steinwild in den Alpen | |
|------------------------|-------------------|
| Schweiz | 13.800 |
| Italien | 13.200 |
| Frankreich | 4800 |
| Österreich | 6800 |
| Slowenien | 400 |
| Deutschland | 300 |
| Alpen | ca. 40.000 |



Der Steinbock - um 1809 ausgerottet, heute ist der Bestand in den Alpen wieder gesichert.

Ein Wilddieb rettete den Alp

nach einer Wiedereinbürgerung des Alpensteinbockes immer stärker, offizielle Wünsche der Schweizer an das Italienische Königshaus blieben aber unerfüllt.

Auftrag zum Diebstahl

So griffen die Schweizer zu einer Kriegslist. Sie engagierten den Berufswilderer Giuseppe Bérard aus dem Aostatal und beauftragten ihn, einige Steinkitze lebend zu fangen, was dem Tausendsassa auch tatsächlich nach Austricksen der Muttertiere gelang. Ständig auf der Hut vor Polizei und Wildhütern trug er drei Steinkitze, zwei Geißen und einen Bock vom Grand Paradiso in den Schweizer Kanton Wallis hinüber.

Der Wilddieb hatte seinen Weg aber minutiös geplant. Die kleinen Kitze waren auf Milchnahrung angewiesen und in gewissen Abständen hatte er vorsorglich in Felsverstecken Hausziegen untergebracht, damit die Jungen frische Milch bekommen. Ein logistisches Meisterstück war gelungen, als die Kitze im St. Gallener Wildpark angelangt waren und dann mit der Flasche großgezogen

wurden. Bald folgten weitere Schmuggeltiere, später auch auf legalem Weg.

Gelungene Aussetzung

1909 stellte sich erstmals Nachwuchs ein und 1911 wurden die ersten fünf großgezogenen Steintiere ausgesetzt. Die Aktion stieß in der Bevölkerung auf große Sympathie und wurde zum Ereignis von nationaler Bedeutung eingestuft.

Nach den geglückten Aussetzungen wurden weitere Kolonien gegründet, darunter im Jahr 1920 im Nationalpark, 1921 Piz Albris und Augstmatt-horn, 1924 Schwarzmonch 1926 Wetterhorn, 1928 Mont Pleureur und 1938 im Aletschgebiet.

Inzwischen ist die Zahl des Steinwildes in der Schweiz auf rund 14.000 angewachsen und aus den Beständen können und müssen die Zuwächse mittels Hegeabschüssen entnommen werden, da mittlerweile Schäden an Bannwäldern und Lawinenschutzaufforstungen entstanden sind.

Die Schweizer Kolonien waren aber auch Ausgangspunkt für Besiedlungen in Frankreich und Österreich, sodass die Wiederansiedlung des Steinbockes



steinbock

in den Alpen heute als gelungen bezeichnet werden kann und mit einem Bestand von etwa 40.000 Stück als gesichert angesehen wird.

Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete eigentlich ein Wilddieb, dessen Tat der Schweizer Heini Hofmann folgend kommentiert: „Mancher ist einem trotz seines Verdienstes zuwider und mancher trotz seiner Fehler angenehm“.

FD Dipl.-Ing. Franz Grill



Aktivitäten zum "Internationalen Jahr des Waldes"



Foto: Robert Strasser

Fotobuch zum Jahr des Waldes

Die UNO hat 2011 zum "Internationalen Jahr des Waldes" ausgerufen, um den Menschen die besondere Bedeutung des Waldes weltweit näher zu bringen. Ein Beitrag Österreichs dazu ist der Bildband mit dem Titel "Waldzeit ist's". Die Fotos stammen von den Meisterfotografen Herfried Marek und Ewald Neffe. Die begleitenden forstlichen Texte verfasste Andreas Holzinger, Forstdirektor der Steiermärkischen Landesforste. Die belletristischen Beiträge kommen von Hermine Hackl, Präsidentin der forstlichen Naturschutzorganisation BIOSA*.

Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich präsentierte das Buch am 24. Mai im Österreichischen Theatrumuseum, wo nunmehr die Ausstellung "Ungezähmte Natur" startet.

Unser Wald im ORF Wald im Wandel der Jahreszeiten

Im Rahmen des Internationalen Jahr des Waldes 2011 bringt der ORF wöchentlich interessante Beiträge über die Wertschöpfungskette Holz.

Seit Jahresbeginn ist die heimische Forst- und Holzwirtschaft in der je nach Jahreszeit benannten Sendereihe des ORF „Winterzeit, Frühlingszeit, Som-

merzeit, Herbstzeit“ vertreten. Unter dem Motto „Waldzeit“ stehen jeden Freitag zwischen 17.40 Uhr und 18.30 Uhr unterschiedliche Themen zu Wald und Holz auf dem Programm. Bisherige Sendungen gaben bereits Einblicke über die nachhaltige Waldbewirtschaftung, die Wertholzsubmissionen aber auch Holz als innovativer Rohstoff sowie als genialer Baustoff.

Die einzelnen Sendungen sind auf der Homepage des ORF unter www.orf.at über die ORF-TVthek eine Woche lang zum Nachsehen bereitgestellt.

Präsentation des Sondermarkenblockes "Europa - Jahr des Waldes 2011"

Erstmals in der mehr als 160-jährigen Geschichte der Österreichischen Briefmarke, brachte die Österreichische Post AG einen Sondermarkenblock heraus, der Teil einer Papierhülle ist und Fichtensaatgut beinhaltet.

Die Idee zur Herstellung dieses Postwertzeichens wurde anlässlich des internationalen Jahr des Waldes 2011 geboren. Präsentiert wird die philatelistische Besonderheit am 8. September im Zuge eines Festaktes an der Forstlichen Ausbildungsstätte im Landschloss Ort.

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG und dem Gmundner Briefmarkensammlerverein wurde ein Sonderpostamt eingerichtet, wo für Interessierte der Markenblock und ein Sonderpoststempel bereitstand.

Ein spannendes Rahmenprogramm bescherte den zahlreich gekommenen Gästen einen erlebnisreichen und informativen Tag. Man erfuhr Interessantes rund um Wald, Holz und Forstwirtschaft. Hannes Herzog, Mitglied des Siegerteams der Forstarbeiterweltmeisterschaft 2010 zeigt sein Können im Umgang mit der Motorsäge.



Es geht um die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder Europas

(Foto: Handlos)

CEPF – Europas Wälder unter einem Dach

Forstwirtschaft ist längst kein nationales Politikfeld mehr. Die Entscheidungen, die in Brüssel gefällt werden, wirken unmittelbar in unser nationales politisches Umfeld. In den 27 Staaten der EU sind etwa 3,5 Millionen Menschen im Forst- und Holzsektor beschäftigt, der jährliche Jahresproduktionswert beträgt rund 400 Milliarden Euro.

Die Europäischen Waldbesitzer erkannten die Bedeutung der EU-Politik und gründeten 1996 den Zentralverband der Europäischen Waldbesitzer (franz. Confédération Européenne des Propriétaires Forestiers - CEPF). Mit Sitz in Brüssel und derzeit 25 nationalen Mitgliedsverbänden setzt sich CEPF für die Interessen von knapp 16 Millionen privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern und deren Familien in der Europäischen Politik ein. Die Land&Forst Betriebe Österreich als Gründungs- und der Waldverband Österreich als assoziiertes Mitglied sind für die Belange aller österreichischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an europäischer Front aktiv.

Forstpolitik auf höchster Ebene

Alle Aktivitäten von CEPF zielen darauf ab, verlässliche politische Rahmenbedingungen zu schaffen und die

nationalen Partner zu stärken, um die Nachhaltigkeit in Europas Wäldern durch eine ökonomisch stabile, sozial dienliche, kulturell wertvolle und ökologisch verantwortliche nachhaltige Waldbewirtschaftung aufrechtzuerhalten und zu fördern.

CEPF erarbeitet hierfür zu sämtlichen waldbezogenen Themen fachliche Stellungnahmen sowie konstruktive Beiträge und versteht sich genauso als „Brückenbauer“ wie als Stimme der ländlich verankerten Familienforstwirtschaft auf europäischer Ebene. CEPF ist in den führenden forstpolitischen Gremien und Prozessen in Europa so wie auch weltweit aktiv. Österreichische Interessen finden somit zum Beispiel auch im UNFF (United Nations Forum on Forests), im Forstkomitee der FAO (Food and Agriculture Organization) und in der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (Forest Europe) Gehör. Durch die Mitgliedschaft von CEPF bei der IFFA (International Family Forestry Alliance), die weltweit über 25 Millionen Waldeigentümer vertritt, ist auch Österreich auf dem internationalen forstlichen Parkett vertreten.

Europäische Interessen – Europäische Vertreter

Die Leitung des europäischen Verbandes obliegt einem aus nationalen

Waldbesitzerverbänden zusammengestellten Führungsteam. So wird der derzeitige schwedische Präsident, Christer Segerstéen, von zwei Vizepräsidenten, Olivier Bertrand (FR) und von Philipp zu Guttenberg (DE) unterstützt. Österreich ist im Vorstand durch Felix Montecuccoli, Präsident Land&Forst Betriebe Österreich, und in der Generalversammlung von Martin Höbarth, Geschäftsführer Waldverband Österreich, vertreten.

CEPF-Aktivitäten

Die aktuellen Diskussionen, die es auf europäischer Ebene zu bearbeiten gilt, zeigen die Vielfältigkeit der Branche. In der breiten thematischen Streuung liegen die Herausforderungen der Mitgestaltung der EU-Politik. Derzeit ist die Debatte zur und Mitgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2013 von besonderer Bedeutung. Auf allen Ebenen sind Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft bestrebt, Holz als nachwachsenden Rohstoff sowohl für den konstruktiven Einsatz zum Beispiel im Baugewerbe, als auch für die Energetische Verwertung bestmöglich zu positionieren und Holz somit den Stellenwert zukommen zu lassen, den es verdient.

Ein weiteres Thema stellt die in Diskussion befindliche Biodiversitätsstrategie und damit verknüpfte Forderungen, GAP-Zahlungen an bestimmte Auflagen zu Erhaltung der Artenvielfalt zu binden, dar. Ebenso ist die Forcierung von Erneuerbaren Energieträgern bis 2020 und mögliche Nachhaltigkeitskriterien für forstliche Biomasse ein „brennendes“ Thema auf EU-Ebene.

Im Vorfeld der kommenden Klimakonferenz im November dieses Jahres in Durban (Südafrika) ist außerdem die Einbeziehung der CO₂-Speicherung bei Landnutzung und in der Forstwirtschaft zur Erreichung der Kyoto-Klimaziele in den Vordergrund getreten. Um Vorgaben auch umsetzbar zu machen, spricht sich CEPF für nationale Referenzszenarien aus.

Weitere Informationen über die Aktivitäten des europäischen Waldbesitzerverbandes finden Sie auf der Internetseite www.cepf-eu.org

*Dipl.-Ing. Felix Montecuccoli
Präsident Land&Forst Betriebe
Österreich*



Der Biomassehof Raabtal sozial und nachhaltig

Wir beschäftigen arbeitsmarktfremde Frauen und Männer im Bereich Biomasse und Waldpflege

gut ausgebildet für einen erneuten Einstieg ins Berufsleben

WIR STARTEN AB MÄRZ 2012

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.sobio.net



Investitionen in Ihre Zukunft
Operationen finanziert von den Europäischen Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Krane
Greifer
Rotatoren
Ersatzteile
Zubehör



AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN

LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL.: FAX. 07234 / 84 897
MOBIL 0664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

PALMS Forstanhänger

- 2 Hebel Elektrosteuerung
- bis 8,4m Reichweite
- Anhänger 8-14t



www.sommersguter.com
Ihr Spezialist für Land- u. Forsttechnik

Tel.: 03170/225

- 3 bez. 5 Scheibenkupplung
- optional Seilausstoß
- 3-10t Zugkraft
- geprüfte Qualität
- präzise Fertigung
- sofort lieferbar



TAFUN

Bei uns ist Qualität kein Zufall



Holzspalter mit "Sprengkraft"

Wenn 1,20 Meter dicke Stämme zerbersten und 5 Meter lange Bloche in einem gespalten werden, so ist "Rhinoceros Split 3000" am Werk. Ob ein Zwiesel, ein krummer oder astiger Stamm - all dies ist für dieses Gerät kein Hindernis. Der Land- und Forstwirt Karl Reinisch aus Osterwitz bei Deutschlandsberg hat diesen Liegendholzspalter aus der Praxis heraus entwickelt. Grundidee ist ein mit einer gewindeartigen Oberfläche versehener rotierender Kegel, der die Stämme sozusagen "von innen" zerreiht. Angetrieben wird dieser Langholzspalter über ein direkt an die Zapfwelle des Traktors angekoppeltes Getriebe. Damit wird das Drehmoment der Wel-

lenleistung auf über das vierfache erhöht. Die Kraftübertragung erfolgt rein mechanisch ohne die Verwendung von hydraulischen Elementen. Das Gerät ist dadurch robust, wartungsarm und nahezu verschleißfrei. Geeignet ist "Rhinoceros Split 3000" für Traktoren ab 60 PS und kann im Ein-Mann-Betrieb mit Hilfe des Kranes eines Forstanhängers effizient betrieben werden. Die Stundenleistung beträgt bis zu 25 Festmeter Holz pro Stunde. Nähere Informationen über diesen patentierten Langholzspalter bei Karl Reinisch, Osterwitz 28, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03469 / 229 und im Internet unter www.langholzspalter.eu.



GADERMAIR
Forstbaumschulen

www.gadermair.at

**Vom Saatgut bis zum Jungbestand -
alles aus einer Hand**

4943 Geinberg | Moosham 38 | Telefon 07723/42246 | e-mail: baum@gadermair.at

LIEGENSCHAFT DRINGEND GESUCHT!

Ein treuer Bonitätskunde möchte seine Träume weiter verwirklichen. Sein Suchprofil ist eine Landwirtschaft Nähe Salzburg- Innviertel in Al-leinlage mit event. Fernblick. Sollten Sie verkaufen oder jemanden kennen, der verkauft, bitte melden Sie sich.

WERDEN SIE SELBSTVERSOR- GER! LANDWIRTSCHAFT MIT FERNBLICK!

Landwirtschaft Nähe Trumer Seengebiet, ca. 8 ha, Remise, eigene Quelle, Preis auf Anfrage!

Uriges Sacherl in Kirchberg bei Mattighofen, 280 m² Wfl., 3241 m² Gfl., viel Liebe im Detail, VB: € 399.000,-



+43/664/536 4035
www.linecker-partner.com



Dank Top-Stopp-Zange und Zweigregler ist die Ausbeute in Christbaumkulturen schon auf fast 100 Prozent gestiegen..

Die Zukunft der heimischen Christbaumproduktion

Seit zirka fünf Jahren gibt es in einer landwirtschaftlichen Branche wahrlich keinen Grund zum Jammern, nämlich in der Christbaumbranche. Nach starken Preisrückgängen von 2000 bis 2005 steigen seit über fünf Jahren die Preise wieder und manche fragen sich, ob die Schmerzgrenze für den Konsumenten nicht schon überschritten ist.

Vor rund zehn Jahren beendeten in Dänemark viele Bauern die Produktion, weil die Preise unter die Gestehungskosten gerutscht waren und plötzlich fehlten in Europa einige Millionen Nordmannstannen.

Aber gerade die Nordmannstanne hat seit den 90iger Jahren einen wahren Siegenzug in Europa angetreten und auch in Österreich macht sie im Osten Österreichs schon fast 90 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Nordmannstanne weiter im Hoch

Die starke Nachfrage nach Nordmannstannen und der Ausfall in Dänemark, dem Hauptexporteur von Europa mit über zehn Millionen Bäumen, führten zu jährlichen Preiserhöhungen um ein bis vier Euro, sodass das Niveau der 90iger Jahre bereits überschritten wurde. Steigende Preise verleiten wieder zu mehr Flächenerweiterungen und auch in Österreich steigt die Fläche kontinuierlich,

in den letzten zehn Jahren um zirka 50 Prozent, damit ist die Furcht vor einem Preisverfall wieder vorhanden.

Gespräche und Diskussionen im Europäischen Verband, deren Vorsitz derzeit Österreich mit Obmann ÖKR Franz Raith inne hat, zeigen, dass die Produktion von Nordmannstanne in Europa von derzeit 36 Millionen Stück bis 2018 um fast 30 Prozent steigen wird. Diese Steigerung ergibt sich nicht nur aus zusätzlichen Flächen, sondern hängt auch mit einer Verbesserung der Outputrate der Flächen zusammen. Waren in den 90iger Jahren noch rund 50 bis 70 Prozent aller Bäume verkaufbar, so sind es mittlerweile bis zu fast 100 Prozent Ausbeute. Dies hängt mit verstärkten Korrektur- und Schnittmaßnahmen bei den Bäumen zusammen und mit dem steigenden Know-how der Produzenten durch die Weiterbildungsarbeit der Christbaumvereine.

Zukunftsmarkt Osteuropa

Diese zusätzlichen zehn Millionen Stück könnten in Europa zu einem massiven Preisverfall führen. Aus diesem Grund führte die ARGE NÖ Christbaumproduzenten eine Studie in Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Kroatien durch und kam zum Schluss, dass in diesen Ländern die Nordmannstanne eine noch untergeordnete Rolle spielt, die Haushalte aber zu mehr als 90 Prozent einen Christbaum aufstellen. Das

heißt, bei steigendem Haushaltseinkommen ist damit zu rechnen, dass in diesen Ländern mehr und mehr Nordmannstannen benötigt werden und diese könnten durchaus auch aus Österreich stammen. Die Studie geht von einem zusätzlichen Bedarf von zirka 2,5 Millionen Bäumen in diesen fünf Ländern aus. In den letzten Jahren kommen immer öfter auch Kleinhändler nach Österreich, die Mengen von 100 bis 10.000 Stück meist zweiter Qualität suchen. Dies zeigt, dass hier noch Möglichkeiten vorhanden sind, Mengen am Markt unterzubringen.

Nicht berücksichtigt bleiben aber die großen osteuropäischen Länder wie Polen und Rumänien, wo die Anzahl der Haushalte von über 20 Millionen einiges erwarten lässt.

Preise steigen moderat

Auch heuer dürften die Preise in Europa wieder um 1 bis 2 Euro im Großhandel steigen, vor allem die Bäume von 1,80 bis 2,50 Meter dürften wieder knapp werden. In Österreich ist der Preisanstieg in den letzten Jahren wesentlich moderater gewesen als in Dänemark oder Norddeutschland. Im Norden haben sich die Preise oft mehr als verdoppelt, während in Österreich die Preise um zirka 30 bis 50 Prozent gestiegen sind, je nach Größe und Qualität. Zurzeit ist auch der Verkauf von sehr schlechten Qualitäten möglich, jedoch wird davor dringend abgeraten, da dies viele Konsumenten verärgern könnte, so dass mancher eventuell wie in den USA auf einen Plastikbaum ausweicht.

Die österreichischen Produzenten sind besonders stark in der Direktvermarktung, dies ergibt auch eine gewisse Sicherheit, weil diese Betriebe von den künftigen europäischen Produktionsmengen nicht so beeinflusst werden wie die großen Betriebe in Dänemark und Norddeutschland.

Außerdem zeigen verschiedene internationale Veranstaltungen in Niederösterreich, dass sich die österreichischen Christbaumproduzenten bezüglich der Qualität der Bäume keinesfalls Sorgen machen müssen. Wir gehören hinsichtlich Qualität sicher zu den „Big Playern“ am europäischen Markt. Dies bestätigen uns sogar die dänischen Kollegen und darauf können wir stolz sein.

Dipl.-Ing. Karl Schuster



Agri for Energy II - effiziente Nutzung von landwirtschaftlicher und forstlicher Biomasse.

Gemeinsam zum Erfolg – Agri for Energy II

Die Bedeutung von Bioenergie hat in Österreich in den letzten Jahren enorm zugenommen. Bis 2020 könnte der Biomasseeinsatz nochmals um ein Drittel erhöht werden, vorausgesetzt es gelingt die verfügbaren Potenziale zu mobilisieren. Der Einsatz von forstlicher und landwirtschaftlicher Biomasse bildet das Rückgrat der erneuerbaren Energieträger in Österreich.

Hinzu kommt noch die Nutzung von Biogas und Biotreibstoffen. Um weitere Investitionen in diesem Bereich zu forcieren hat das Energiereferat der Landwirtschaftskammer Steiermark das EU Projekt „Agri for Energy II“ ins Leben gerufen. Partner aus acht europäischen Staaten – von Slowenien über Bulgarien bis Schweden – verfolgen hierbei dasselbe Ziel: Die effiziente Nutzung von landwirtschaftlicher und

forstlicher Biomasse in den Bereichen Wärme, Strom und Verkehr. Im Zuge von praxisnahen Workshops und Exkursionen werden sowohl den Produzenten wie auch den KundInnen die Vorteile von regionaler Biomassenutzung näher gebracht.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltungen liegt im Bereich Wärmeproduktion auf Basis Biomasse sowie der Rohstoffversorgung. Speziell ausgebildete Bioenergiekoordinatoren, dienen dabei als Informationsdrehscheibe in den Bezirken. Aktuelle Länderberichte und Beratungsunterlagen finden Sie auf: www.agriforenergy.com

Mag. Christian Metschina
christian.metschina@lk-stmk.at
 Tel. 0316/8050-1410

Sonderangebot an alle Mitglieder der Waldverbände

**Anti-Kipp-System für
 Funkseilwinden gibt mehr
 Sicherheit beim Holzrücken!**

**In Zusammenarbeit mit Biastec
 KG aus Molln, Oberösterreich,
 bietet der Waldverband Steier-
 mark das Anti-Kipp-System zum
 Sonderpreis für alle Mitglieder
 der Waldverbände.**

Informationen zum Anti-Kipp-System und das Bestellformular finden Sie auf www.waldverband-stmk.at oder einfach direkt beim Waldverband Steiermark anfordern.

Waldverband Steiermark
 Hamerlinggasse 3,
 8010 Graz
 Tel.: 0316/8050-1370,
 Fax.: 0316/83 35 40
 Email: office@waldverband-stmk.at

Bestellinfos

Sonderverkaufspreis für Mitglieder der Waldverbände:

€ 549,- (inkl. MwSt.)

Zustellung frei Haus, ohne Einbau
 Lieferzeit: zirka 4 Wochen





Hausmesse bei Holzprofi Pichlmann

Die Firma Holzprofi Pichlmann GmbH. feiert die 50.000te Maschine!

Beinahe 50.000 Maschinen sind bereits von der Firma Holzprofi Pichlmann an zufriedene Kunden übergeben worden. Und die 50.000te soll nicht verkauft werden, sondern wird nach den Hausmessen verlost mit 49 weiteren Preisen.

Termine: **22. bis 23. Oktober 2011** in **8225 Pöllau, Stmk.**
 29. bis 30. Oktober 2011 in **4661 Roitham, OÖ.**
 05. bis 06. November 2011 in **3202 Hofstetten, NÖ.**

Zusätzlich werden jede Menge Vorführungen, Blockbandsägen, ca. 120 Gebrauchtmaschinen und Werkzeugflohmarkt geboten. Spezielle Aktionen auf Maschinen und Werkzeug runden das attraktive Messeprogramm ab.

Das Team von Holzprofi Pichlmann freut sich schon auf Ihren Besuch!

Infos bei: **Holzprofi Pichlmann GmbH., 4661 Roitham, Watzing 2,**
 Tel. 07613 5600, E-Mail: pichlmann@holzprofi.com, www.holzprofi.com



WiF - Wald in Frauenhänden

Rund 40.000 Familienforstbetriebe aller Größenkategorien gibt es in der Steiermark. Nicht bekannt ist, wie viele dieser Betriebe von Frauen geführt und bewirtschaftet werden. Sicher ist aber, dass immer öfter Wald von Frauenhänden betreut wird.

Sei es aufgrund von Betriebsübergaben an Töchter, Einheirat in Waldbesitzersfamilien, aber auch von Todesfällen oder Trennungen, nach denen der männliche Bewirtschafter, der sich bisher um den Wald gekümmert hat, fehlt: In Zukunft werden sich in zunehmendem Ausmaß Frauen mit der Forstwirtschaft auseinander setzen (müssen).

Motivation und Wissen

Hier knüpft ein Projekt an, das die Waldverband Steiermark GmbH und die Land&Forst Betriebe Steiermark gemeinsam ins Leben gerufen haben. Diese beiden Institutionen haben sich zum Ziel gesetzt, Frauen die Scheu vor der eher männlich besetzten Forstwirtschaft zu nehmen und ihnen aktuelles forstliches Wissen weiterzugeben. Unter dem Titel „WiF – Wald in Frauenhänden“ werden in den kommenden Jahren immer wieder Waldspaziergänge, Seminare und Exkursionen für (zukünftige) Waldbesitzerinnen und –mitbesitzerinnen abgehalten.

Die Teilnehmerinnen hören und sehen dabei Wissenswertes aus den

unterschiedlichsten Bereichen vom Waldbau über Forsttechnik bis hin zur Holzvermarktung und Weiterverarbeitung. Dabei steht nicht im Vordergrund, dass frau unbedingt selbst zur Motorsäge greifen soll. Natürlich können Frauen auch in der Holzernte und in der Waldpflege aktiv werden, wenn sie das möchten.

Aber auch Frauen, für die die praktische Forstarbeit kein Thema ist, können ihren Wald eigenverantwortlich mit praktischer Unterstützung von außen bewirtschaften. Im Vordergrund stehen in beiden Fällen Motivation und das Wissen über forstliche Zusammenhänge als Basis für eine erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Gefördert wird dieses Projekt aus Mitteln von EU, Bund und Ländern.

Was passiert bei WiF?

In den Monaten Oktober und November werden steiermarkweit Waldspaziergänge abgehalten. Zu diesen Waldspaziergängen, die auf den Betrieben engagierter Waldbesitzerinnen und -bewirtschafterinnen durchgeführt werden, sind alle Frauen, die mehr über die Forstwirtschaft wissen möchten, herzlich eingeladen.

Angesprochen sind dabei

- Waldbesitzerinnen und -mitbesitzerinnen
- zukünftige Hofübernehmerinnen und Bäuerinnen
- Frauen, die sich für die Forstwirtschaft allgemein interessieren
- Frauen, die sich bereits intensiver

mit der Forstwirtschaft beschäftigt haben und gerne Gleichgesinnte treffen möchten.

Fortsetzung geplant

In den Bezirken Graz-Umgebung, Mürzzuschlag und Judenburg haben die Termine bereits Anfang Oktober stattgefunden. Selbstverständlich können Termine in anderen Bezirken besucht werden bzw. können in diesen Bezirken bei ausreichendem Interesse Wiederholungen angeboten werden.

Nach dem Kennenlernen und einer kurzen Einführung ins Thema Forstwirtschaft erfahren die Teilnehmerinnen bei einem gemütlichen Spaziergang durch den jeweiligen Betrieb Wissenswertes über Baumarten, Standorte, Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen. Abschließend laden Waldverband Steiermark GmbH und Land&Forst Betriebe zu einer Jause ein, bei der Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden können.

Die Teilnahme an den Waldspaziergängen ist kostenlos. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bei der Projektleiterin Dagmar Karisch-Gierer (Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Tel. 03858/2201-7292 oder 0664/60 25 96 7292, e-mail: dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at) gebeten. Die jeweiligen Treffpunkte mit Anfahrtsbeschreibung werden den Teilnehmerinnen zeitgerecht vor den Spaziergängen übermittelt. Auf Wunsch wird auch Kinderbetreuung angeboten!

Mit diesen Waldspaziergängen ist das Projekt aber noch lange nicht zu Ende. Im kommenden Jahr gibt es eine Fortsetzung mit vertiefenden Fachseminaren und Exkursionen zu allen Themen von der Aufforstung bis zur weiterverarbeitenden Holzindustrie.

Also: Auf zum Waldspaziergang, die Forstwirtschaft wartet auf engagierte Waldbesitzerinnen und -bewirtschafterinnen!

| Bezirk/Region | Termin | Ort |
|---------------------------------|------------|---------------------|
| Murau | 24.10.2011 | Neumarkt |
| Leoben | 25.10.2011 | Gai |
| Voitsberg | 27.10.2011 | Salla |
| Liezen | 03.11.2011 | Wörschach |
| Knittelfeld | 07.11.2011 | Seckau |
| Bruck a.d. Mur | 14.11.2011 | Oberaich |
| Deutschlandsberg | 17.11.2011 | Trahütten |
| Leibnitz, Radkersburg, Feldbach | 22.11.2011 | Weinburg am Saßbach |
| Weiz | 23.11.2011 | Passail |
| Hartberg, Fürstenfeld | 24.11.2011 | Großwilfersdorf |

Die Waldspaziergänge finden an folgenden Tagen (jeweils von 9 bis zirka 12 Uhr) statt.

■ Dipl.-Ing. Dagmar Karisch-Gierer
Forstliche Ausbildungsstätte Pichl
Tel.: 03858/2201-7292
dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at



Forststraßen gelten rechtlich nach wie vor als Waldboden und nicht als Rodungsflächen.

(Foto: Grünwald)

Forstrecht: Wann sind Waldrodungen erlaubt?

Die Forstgesetznovelle 2002 hat vor dem Hintergrund der steten Waldflächenzunahme in Österreich eine gewisse Lockerung der strengen Rodungsbestimmungen gebracht. Erstmals ist eine Rodung auch in privatem Interesse möglich, neu ist weiters das Verfahren betreffend die anmeldepflichtige Rodung bei Kleinstflächen bis 1.000 Quadratmeter.

Grundsätzliches Rodungsverbot

Das österreichische Forstgesetz verbietet grundsätzlich die Rodung von Waldflächen. Forstrechtlich als Wald gelten mit forstlichem Bewuchs bestockte Grundflächen, soweit deren Bestockung mindestens eine Fläche von 1000 Quadratmetern und eine durchschnittliche Breite von zehn Metern erreicht.

Auch Flächen, deren forstlicher Bewuchs infolge Nutzung oder aus sonstigem Anlass (zum Beispiel Windwurf, Waldbrand) vorübergehend vermindert oder beseitigt ist, bleiben weiter Wald.

Darüber hinaus gelten als Wald auch dauernd unbestockte Grundflächen, insoweit sie in einem unmittelbaren räumlichen und forstbetrieblichen Zusammenhang mit Wald stehen und

unmittelbar dessen Bewirtschaftung dienen (wie forstliche Bringungsanlagen, Holzlagerplätze, Waldschneisen).

Als Rodung gilt jede Verwendung von Waldboden zu anderen Zwecken als für solche der Waldkultur.

Es kommt bei einer solchen Umwandlung der Benutzung eines Waldgrundes für waldfremde Zwecke dabei nicht darauf an, ob die Waldfläche eher locker bestockt ist oder ob die waldfremde Nutzung – ohne jegliche Bewuchsbeseitigung – zwischen der vorhandenen Bestockung stattfindet und diese daher überhaupt nicht beeinträchtigt wird.

Umgekehrt wäre eine Schlägerungsmaßnahme allein noch nicht als Rodung zu beurteilen, es bedarf dazu vielmehr auch der Feststellung, dass der Waldboden zu anderen Zwecken als für solche der Waldkultur verwendet wird.

Ausnahmen vom Rodungsverbot

Es gibt jedoch auch Ausnahmen vom grundsätzlichen Rodungsverbot. Liegt ein Rodungsantrag bei der Behörde vor, hat sie zunächst zu prüfen, ob in diesem Fall ein besonderes öffentliches Walderhaltungsinteresse besteht (jedenfalls bei Wäldern mit besonderer Schutz-, Wohlfahrts- oder

Erholungsfunktion gegeben). Ist dies nicht der Fall, kann die Behörde die beantragte Rodung – auch eine solche in privatem Interesse – bewilligen.

Liegt jedoch ein besonderes öffentliches Walderhaltungsinteresse vor, kann eine Rodungsbewilligung nur dann erteilt werden, wenn ein öffentliches Interesse an einer anderen Verwendung der zur Rodung beantragten Fläche jenes an der Erhaltung dieser Fläche als Wald überwiegt (Abwägung der Interessen durch die Behörde).

Öffentliche Interessen an einer anderen Verwendung von Waldboden können beispielsweise im Eisenbahn-, Luft- oder öffentlichen Straßenverkehr, im Post- oder öffentlichen Fernmeldewesen, im Wasserbau, in der Energiewirtschaft, in der Agrarstrukturverbesserung, im Siedlungswesen oder im Naturschutz begründet sein.

Im zweiten Teil dieses Beitrages können Sie in der nächsten Ausgabe von "Waldverband aktuell" die Regelungen betreffend Kleinstflächenrodung lesen.

Dipl.-Ing. Wolfgang Grünwald
Tel.: 050 259/24102
wolfgang.gruenwald@lk-noe.at

Steiermark



Wie kommt der Wald zu Mc Donald´s?

Rinder, Schweine und Erdäpfel sind bei Mc Donald´s naturgemäß ein Thema. Dass sich die bekannte Fast food-Kette auch mit dem Wald beschäftigt, ist dagegen neu und das Ergebnis einer Kooperation mit der wald.zeit Österreich, dem Waldverband Steiermark, der Landwirtschaftskammer Steiermark und den Land&Forstbetrieben Steiermark. Mäccy KIDS, das im Sommer erscheinende Kinder-Magazin von Mc Donald´s, beschäftigt sich ausführlich mit dem Thema Wald und seinen Bewohnern.

In bunter Aufmachung, mit Comics, viel fun und action werden die jungen Mc Donald´s-Besucher in den Wald entführt. Das Besondere daran: Bei der Gestaltung der Inhalte wurde sehr viel Wert darauf gelegt, forstfachlich korrekte Fakten über den Wald, seine Tiere und Pflanzen und seine Funktionen (Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung) zu vermitteln.

Schließlich sollen die Kids den Wald nicht nur als „Fun-park“, sondern vor allem als Lebens- und Wirtschaftsraum für Mensch und Tier, kennen und den Wert des Waldes für uns alle begreifen lernen.

Verleihung des Grünen Zweigs an ProHolz Austria

Für die bereits jahrzehntelangen erfolgreichen Bemühungen um mehr Wissen und Verständnis mit dem Ziel einer fachgerechten und stärkeren Holzverwendung hat der Steiermärkische Forstverein proHolz Austria den "Grünen Zweig" verliehen. Die Aufgabenbereiche der Arbeitsgemeinschaft der ös-

terreichischen Forst- und Holzwirtschaft umfassen die Imagewerbung für Wald und Holz bei den Endverbrauchern, die Information und Beratung von Architekten und Planern, sowie die Vernetzung der Branchenakteure nach innen.

Der "Grüne Zweig" wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen, ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern und weiterentwickeln.

Die Ausgezeichneten sind nicht unmittelbar in der Forstwirtschaft tätig. (aiz.info)

Niederösterreich

IURFO Tagung der Christbaumwissenschaftler

Eine ganze Woche waren 35 Wissenschaftler der IUFRO-Arbeitsgruppe „Christmas tree“ aus 13 verschiedenen Nationen zu Gast in Niederösterreich. Dies ist für Österreich eine besondere



Auszeichnung, da dieses alle zwei Jahre stattfindende Arbeitstreffen normalerweise nur in den USA oder Dänemark stattfindet. Die IUFRO ist ein weltweiter Zusammenschluss von Forstwissenschaftlern, der über 10.000 Mitwirkende verzeichnet und seinen Sitz in Wien hat.

Die Woche war von Vorträgen, Posterschauen und Exkursionen, aber auch einigen Sight-Seeing-Punkten, sehr dicht gedrängt. Die Wissenschaftler zeigten sich an der österreichischen Produktion sehr interessiert und waren von der Qualität der Bäume durchaus überrascht.

Der Organisator Karl Schuster von der LK Niederösterreich und Geschäftsführer der ARGE NÖ Christbaumproduzenten konnte der internationalen Gruppe mit

Aus den Bun

Themen wie Naturschutzmaßnahmen in Christbaumkulturen, Biochristbaum mit Shrop-Shire-Schafen und qualitätsverbessernde Maßnahmen bei der Produktion, neue Einblicke vermitteln. Die Gäste waren sowohl von der heimischen Produktion als auch von der heimischen Küche begeistert.

Die heimische Christbaumbranche konnte sich mit dieser Veranstaltung in der internationalen Szene hervorragend präsentieren.

1. Österreichischen Tagung Wald- und Gesundheit

Wälder sind – neben ihrer zentralen Rolle für die nachhaltige Holzproduktion – intensiv genutzte „Räume“ für Erholung, Sport, Freizeit und Tourismus, „Rückzugsraum“ für Stressgeplagte, „Ruhepol“ für Naturbegeisterte, vielbegehrte Bildungsstätte, idyllische „Kulisse“, Therapie- und Sozialraum und nicht zuletzt Standort wertvollen kulturellen Wissens. Darüber hinausgehend sind im Zusammenhang mit Wald + Gesundheit auch Fragen der Klimaentwicklung, der Luftreinhaltung und -verbesserung, der Lärminderung, der nachhaltigen Speicherung von Trinkwasser und dem Schutz von Leib und Leben in Berggebieten sowie mögliche künftige Aufgaben für die Gesundheitsvorsorge zu beachten.

Diese vielfältigen Entwicklungs- und Nutzungspotenziale zu „Wald und Gesundheit“ wurden bisher in Österreich noch wenig untersucht oder öffentlich diskutiert. Diese Tagung soll erstmals sämtlichen interessierten Akteuren eine Plattform bieten, sich in Theorie und Praxis intensiv auszutauschen und in weiterer Folge enger zu vernetzen. Wir laden Sie ganz herzlich ein, an diesem Diskussions- und Entwicklungsprozess von Beginn an teilzunehmen und Ihre eigenen Erfahrungen und Ideen einzubringen!

Termin: 27. Oktober, 10 Uhr bis 29. Oktober, 17 Uhr, Veranstaltungsort: Schloss Reichenau, Schlossplatz 9, 2651 Reichenau an der Rax

Detailinfos und Anmeldung: www.waldgesundheit.boku.ac.at

desländern

Oberösterreich



BWV Stand auf der Rieder Messe

Bei der Rieder Messe vom 7. bis 11. September 2011, der größten Messe im Agrarsektor in Oberösterreich in diesem Jahr, war der BWV OÖ mit einem Messestand vertreten. Im neu gestalteten Holzzentrum hatte der BWV OÖ gemeinsam mit der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich einen Beratungsstand, an dem wir uns über eine gute Besucherfrequenz freuen konnten. Das neue Dienstleistungsprodukt „Waldbetreuung“ und das Mitglieder Webportal, sowie der aktuelle Holzmarkt waren die Schwerpunkte bei den Gesprächen mit den Waldbesitzern. Der Stand wurde vom Obmann oder den Bezirksobmännern sowie von den Mitarbeitern betreut. Bei einem Gewinnspiel, wo Fachwissen gefordert war, wurden wertvolle Preise verlost. Die Atmosphäre im Holzzentrum war geprägt von der aktuell guten Stimmung in der Forstwirtschaft!

Vorarlberg

1. Vorarlberger Nadel-Wertholzsubmission

am 30. November 2011 in Laterns und Feldkirch/Altenstadt in Vorarlberg.

Nach dem guten Erfolg der erstmaligen Nadel-Wertholzsubmission in Laterns im letzten Jahr, führt die Gemeinde Laterns heuer gemeinsam mit dem Vorarlberger Waldverband eine Submission mit Nadel-Wertholz (Fichte, Tanne) mit Holz aus

ganz Vorarlberg durch. Dazu wurden alle Vorarlberger Forstbetriebe und Waldbesitzer herzlich eingeladen.

Mit der Veranstaltung soll der Ruf von Vorarlberg als Herkunftsland für Spitzenqualitäten im Nadelholzbereich gefestigt werden.

Es ist geplant zirka 500 Festmeter qualitativ hochwertiges Nadelholz einzelstammweise an zwei Standorten aufzulegen (Lagerplätze in Laterns und bei der Agrargemeinschaft Altenstadt). Angesprochen werden mit der Submission Käufer von Tonholz und Instrumentenbauer, Funierholzkäufer und Wertholzhändler, Schreiner und Möbelhersteller, Schindelholzerzeuger und auch Kühleiren. Vom 14. November bis 30. November können die Lose von den Kunden besichtigt werden. Während dieser Zeit wird das Holz auch schneefrei gehalten. Die Angebotsabgabe muss schriftlich im verschlossenen Kuvert bis spätestens 30. November, 10 Uhr erfolgen. Am 30. November 2011 findet dann ab 10 Uhr die Angebotseröffnung im Gasthaus Löwen in Laterns statt.



Nadelwertholzversteigerung in Vorarlberg. Das Bild stammt von der Versteigerung im letzten Jahr in Laterns.

Informationen: Ing. Edgar Häfele, Waldverband Vorarlberg, +43(0)664/6025919461, edgar.haefele@lk-vbg.at und Dipl.-Ing. Andreas Amann, Gemeinde Laterns, +43 (0)664/1138914, forstamt@laternsertal.at, www.diekammer.info oder www.waldverband.at/vorarlberg

Salzburg

Holz knecht Leben

Am Sonntag den 25. September haben mehr als 2.700 Personen die Sonderveranstaltung zum Internationalen



v.l.n.r. Felix Montecuccoli, Präsident Land&Forst Betriebe Österreich; Hermine Hackl, Präsidentin BIOSA; Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich, © Christa Feichtner

Jahr des Waldes „Holzknecht leben – Waldarbeit einst und jetzt“ im Salzburger Freilichtmuseum besucht. Bei der Kooperation der Land&Forst Betriebe, der BIOSA, der Landarbeiterkammer und dem Waldverband standen die Waldarbeiter der Gegenwart, der Vergangenheit und vor allem jene, die bei der Bringung des wichtigen Rohstoffes Holz ihr Leben gelassen haben, im Mittelpunkt.

Jubiläumsfeier der Hasslacher-Gruppe

Am Freitag, dem 23. September 2011 hat die Hasslacher Nordica Timber Gruppe ihre Geschäftspartner aus dem In- und Ausland, zahlreiche Ehrengäste und die Mitarbeiter zu einem festlichen Akt nach Sachsenburg geladen, um gemeinsam das 110-jährige Bestehen der Hasslacher Gruppe zu begehen.

Gemeinsam feierten die 1000 Gäste das traditionsreiche und innovative Unternehmen, das seine Zukunft auf die drei strategischen Geschäftsfelder Holzwerkstoffe, Holzbausysteme und Energie aufbaut.



PEFC-Zertifizierung

Nordtirol und Vorarlberg durchlaufen Wiederholungsaudit

Mit der paneuropäischen Holzzertifizierung, kurz PEFC genannt, wollen auch Österreichs Waldbesitzer den Konsumenten veranschaulichen, dass das von ihnen geerntete Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.

Die ersten Zertifizierungssysteme waren vor allem auf einzelne Großbetriebe abgestimmt und führten damit für die Kleinwaldbesitzer zu Nachteilen. Um dies zu vermeiden, wurde daher 1998 die Paneuropäische Zertifizierungsinitiative PEFC gestartet. Österreich war von Beginn an dabei und hat das neue, auf kleinflächige Besitzstruktur angelegte Zertifizierungssystem aktiv mitgestaltet. Nur weil die Landwirtschaftskammer Tirol seit Beginn des Systems den Regionenbeauftragten stellt, kann das System für die WaldbesitzerInnen kostenlos sein. Die nationalen Systeme werden alle fünf Jahre einer strengen Prüfung unterzogen. Diese Prüfung findet heuer wieder statt.

Dabei musste zuerst ein Regionenbericht erstellt werden, in welchem die Fortschritte in der Region streng geprüft werden. Dieser Bericht wurde vom Ziviltechniker Dipl. Ing. Josef Weissbacher erstellt. Anschließend wird Ende Oktober die sogenannte Regionenkomiteesitzung durchgeführt, hier entscheiden Vertreter aus Forst- und Holzwirtschaft, Jagd, Umwelt- und Naturorganisationen gemeinsam, welche Ziele Nordtirol und Vorarlberg in den nächsten fünf Jahren erfüllt werden müssen. Auch Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen, werden dort gemeinsam überlegt. Eine unabhängige Zertifizierungsstelle prüft dann das Erreichen oder Nichterreichen der Ziele, aber auch ob sich die teilnehmenden Betriebe an die Vorgaben und Ziele von PEFC halten.

PEFC ist ein Instrument, um nachzuweisen, dass unser Tiroler Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. Im Gegensatz zu allen anderen Zertifizierungssystemen am Markt systemen ist es für den Waldbesitzer kostenlos.



Der „Aktive Waldbauer“ 2011

Wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, vergibt der Waldverband dieses Jahr den Preis „der aktive Waldbauer“.

Einige wirklich tolle Projekte wurden schon eingereicht, trotzdem würden wir uns über zusätzliche Nominierungen freuen. Die Leistungen der WaldbesitzerInnen, aber auch der vielen engagierten Organisationen und Vereine rund um das Thema Wald gehören vor den Vorhang geholt!

Der Waldverband Tirol möchte genau dies mit dem Preis „aktiver Waldbauer“ erreichen und diese engagierten Persönlichkeiten präsentieren. Dabei soll nicht ein ganzer Betrieb ausgezeichnet werden. Stattdessen geht es dem Waldverband um die vielen kleinen und großen Aktivitäten, die tagtäglich gesetzt werden. Der Öffentlichkeit soll gezeigt werden, dass zum Beispiel die gut durchgeführte Waldbewirtschaftung, die Investition in pfleglich geplante Forststraßen und die engagierte Waldarbeit wichtige, richtige und notwendige Dinge sind.

Was kann eingereicht werden

Die einzige Einschränkung ist, dass es sich um eine zur Erhaltung oder Verbesserung der Waldbewirtschaftung wichtige Maßnahme handeln muss, zum Beispiel: Wurde auf innovative Art und Weise aufgeforstet? Ist ein Waldumbau besonders gut gelungen? Zeichnet sich die gerade errichtete Forststraße auf ir-

gendeine Art und Weise besonders aus? Wurde eine besonders gelungene Maßnahme im Bereich Waldbau oder Naturschutz gesetzt? Hat man im Bereich Wald-Wild eine besonders interessante Maßnahme gesetzt? Gibt es eine waldpädagogisch besonders aktive Person? Oder kennst Du beim Forstpersonal jemanden, der sich besonders engagiert?

Wer darf einreichen

Wenn Du als Waldbesitzer selbst solche Aktivitäten gesetzt hast, dann bewirb Dich um den Preis zum „aktiven Waldbauer 2011“. Du kannst aber auch jemand anderen für den Preis einreichen. Egal ob kleiner Privatwaldbesitzer, Waldbauer, Forstbetrieb, Agrargemeinschaft oder Gemeindewald – jeder kann nominiert werden.

Wo wird eingereicht

Einreichstelle ist das Büro des Waldverband Tirol in der Brixner Straße 1, Tel.: 059292/1610, wvt@lk-tirol.at, unter Nennung des Nominierten und einer kurze Beschreibung des preiswürdigen Projekts. Einreichungen sind aber auch beim zuständigen Bezirksobmann des Waldverband Tirol möglich.

Einreichschluss ist der 31. Oktober.

Wann wird prämiert

Es gibt attraktive Preise zu gewinnen, die Prämierung und Vorstellung der Siegerprojekte erfolgt beim Waldbauerntag am 19. November 2011 im Kranebitter Hof.



Erhöhte Wertschöpfung durch richtiges Gesundschnneiden

Den Kriterien der Holzhandelsusancen entsprechend ausgeformtes, gesund geschnittenes und mit entsprechendem Übermaß versehenes Rundholz hat einen höheren Verkaufswert für den Waldbesitzer. Auch der Käufer freut sich über die höhere Wertschöpfung.

Grundsatz: Möglichst nur eine Güteklasse pro Bloch. Durch Gesundschnneiden soll das Bloch um mindestens eine Stufe besser werden.

Wichtige allgemeine Hinweise zur Beachtung:

- Rotfaules Nutzholz muss nagelfest sein.

- Spechtlöcher deuten auf starke Rotfäule hin und sind nicht gesund zu schneiden.

- Von der Großen Waldameise befallene hohle Bloche werden rasch gesund.

- Mit einem Bläuering umgebene weichfaule Bloche sind meist weit hinauf faul.

- Vorsicht bei der Ausformung von Bäumen aus geschälten Beständen (Überwallungen beachten).

- Je besser die Wuchsleistung, umso rascher und weiter greift die Rotfäule um sich.

- Wenn das Brennholz im Schlag liegen bleibt, ist bis zur Nagelfestigkeit gesund zu schneiden.

- Geht das Brennholz mit, sind die Bloche einzustechen und am Sägemehl die Nagelfestigkeit zu kontrollieren

(kurze Brennholzstücke sind schwer bringbar).

- Braune Bloche sind zu kennzeichnen.

Spezielle Hinweise

Tannenkrebs: Starker Krebs wird als Brennholz herausgeschnitten. Leichter Krebs muss bei der Sortierung berücksichtigt werden, bei guter Holzqualität die Krebsstelle großzügig aus-schneiden.

Grundsatz: Zuerst den Baum bis zur Krebsstelle vermessen, dann erst die Sortimente ablängen.

Zwiesel: Alle Fehler wie Buchs, Krümmung, Doppelkern und eingewachsene Rinde müssen am herausgeschnittenen Zwieselstück sein.

Achtung: Die Fällung von Zwieseln ist gefährlich.

Krümmung: Kurze, starke Krümmungen (zum Beispiel Wurzelanläufe bei der Lärche) sind auszuschneiden, da auch starker Buchs vorhanden ist. Bei leichter Krümmung den Trennschnitt unter Einhaltung der Blochlänge an der stärksten Krümmung setzen. Hobler und Kleinbloche müssen gerade sein.

Achtung: Jedes gekrümmte Bloch hat auch Buchs.

Abholzigkeit: Möglichst kurze Sortimente (Bloche) ausformen. Nur der Zopfdurchmesser ist für die Ausbeute maßgebend (Verhältnis von Rundholz zur Schnittware).

Blitzbäume: Sie sind nicht zu klas-

sifizieren, da meist die Holzstruktur zerstört ist.

Käferbäume: möglichst rasch aufarbeiten, sonst drohen Verblauung, Rotstreifigkeit und Befall durch Holz-wespen und Bockkäfer. Unbedingt die Grundsätze des Forstschutzes beachten, damit sich das Käferloch nicht ausbreiten kann.

Waldbart: Vorstehender Waldbart oder sogenannte Fahnen von nicht ordnungsgemäß durchgeführten Trennschnitten verursachen Probleme bei der Kappung. Teile des vorstehenden Waldbartes werden gekappt, der zweite Kappschnitt erfolgt dadurch innerhalb des Übermaßes und verkürzt dadurch das Bloch. Dadurch entsteht großer Wertverlust.

Entastung: Schlecht entastete Bloche führen beim Transport und durch Hän-gebleiben in den Fördereinrichtungen der Sägewerke zu Störungen. Schlamm-pig entastete Bloche sehen schlecht aus, vermindern den Gesamteindruck der Holzpartie und somit auch meist den Rundholzpreis.

Trennschnitte: Schräge Schnitte (Fäll- oder Trennschnitte) können bei knapp bemessenem Übermaß zur Rückstufung in die nächste Längenmaßeinheit führen (bei Nadelholz 0,5 Meter). Dies bedeutet großen Masse- und damit Wertverlust, da die zu kurzen Bloche meist in die Güteklasse C+ klassifiziert werden.

Ein Rechenbeispiel aus der Praxis

Das Beispiel soll zeigen, wie wichtig es ist, die Länge exakt zu vermessen und das vorgeschriebene Übermaß von mindestens 10 cm pro Bloch einzuhalten.

Ein Bloch der Güteklasse B (39 cm Mittendurchmesser, 4 Meter Länge) erbringt bei einem B-Holzpreis von 100 Euro einen Erlös von 48 Euro.

Dasselbe Bloch mit einer Länge von 3,5 Meter ausgeformt führt zur Rückstufung in die Güteklasse C+ und bringt nur mehr einen Bruttoerlös von 30 Euro.

Dies bedeutet einen Wertverlust durch falsche Ausformung von 18 Euro oder fast 40 Prozent. Nach den Holzhandelsusancen ausgeformtes, gesund geschnittenes und mit entsprechendem Übermaß versehenes Rundholz hat einen wesentlich höheren Verkaufswert.



Ein Flugbild vom Werk von Stora Enso in Brand.

(Foto: Stora Enso)

Stora Enso

Mitarbeiter/innen

- Weltweit: 26.000
- Österreich: rund 950

Produktionsstandorte

- Weltweit: 85
- Österreich: 4 (Brand, Sollenau, Ybbs und Bad St. Leonhard)

Einschnitt

- Weltweit: 12 Mio. fm
- Österreich: 3,0 Mio. fm Rundholz

Schnittholzproduktion

- Weltweit: 6,4 Mio. m³, davon werden 3,2 Mio. m³ intern weiterverarbeitet
- Österreich: 1,58 Mio. m³

Produktionskapazität

- Weltweit:
- Papier und Karton: 11,8 Mio. Tonnen
- Wellpappe: 1,3 Mrd. m²
- Österreich: keine Produktion

Umsatz 2010

- Weltweit: 10,3 Mrd. Euro
- Österreich: 395 Mio. Euro

Unsere Partner: Stora Enso

Aufgrund des Holzreichtums und der Verfügbarkeit von Holz ist Österreich ein äußerst interessanter Standort für die Holz verarbeitende Industrie. Mit vier Standorten in Österreich und einem jährlichen Einschnitt von über drei Millionen Festmetern Holz, zählt Stora Enso Wood Products (SEWP) zu den „Big-Five“ der österreichischen Holzverarbeiter.

Die österreichische Firmengeschichte des finnisch-schwedischen Konzerns beginnt mit der Fusion von Stora Enso und der Holzindustrie Schweighofer im Jahr 1998, deren Werke 2001 zur Gänze von Stora Enso übernommen wurden. Auf vier Standorten in Ybbs, Sollenau, Bad St. Leonhard und Brand, sind knapp 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den österreichischen Sägewerken und Weiterverarbeitungsbetrieben beschäftigt.

„An den vier Standorten werden über drei Millionen Festmeter Holz, vorrangig Fichte (85 Prozent) und Kiefer (15 Prozent), eingeschnitten. Die nachhaltige und zuverlässige Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz durch die Lieferanten ist ein Schlüssel zum Erfolg. Zuverlässigkeit zählt zu den wichtigsten Eigenschaften eines Lieferanten. Die Waldverbände haben sich diesbezüglich als wesentliches Element

in der Wertschöpfungskette etabliert“, unterstreicht DI Kogler, Einkaufsleiter FEWP, den partnerschaftlichen Umgang.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Die Basis für alle Aktivitäten bei der Holzbeschaffung bildet eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, die eine langfristige und umweltschonende Verfügbarkeit des Rohstoffes sicherstellt. Stora Enso unterstützt forstliche Zertifizierungssysteme sofern diese glaubwürdig sind. In Österreich sind alle Betriebe PEFC-zertifiziert und tragen somit zur Dokumentation und Verbesserung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung bei.

„Um die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte der Wälder zu schützen und zu kommunizieren, unterstützen wir die Prinzipien der nachhaltigen Forstwirtschaft und fördern die Forstzertifizierung in allen Gebieten, aus denen wir Holz und Faserstoffe beziehen. Ein firmeninternes System der Rückverfolgbarkeit ermöglicht den Nachweis der Nachhaltigkeit zusätzlich“, hebt der Einkaufsleiter die Bedeutung des nachhaltigen Umganges mit dem Rohstoff Holz hervor. „Ebenso gilt der Grundsatz – Holz der kurzen Wege“, ergänzt Kogler.

„Rethink“

Holz ist eine klimafreundliche Alternative zu vielen Produkten aus nicht

erneuerbaren Rohstoffen und erfreut sich besonders im Baugewerbe steigender Beliebtheit. „Stora Enso setzt mit der Firmenphilosophie „Rethink“ – umdenken – auf innovative Lösungen auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Mit den CLT (Cross Laminated Timber), kreuzweise verleimten Holzplatten, ist es gelungen ein vielseitig einsetzbares Massivholz-Bauprodukt auf den Markt zu bringen. Die variablen Elemente, werden je nach Kundenwunsch produziert und zum Beispiel zu einem Massivholzhaus zusammengesetzt“, erklärt Kogler.

Wesentliche Vorteile liegen in der flexiblen, ökologischen und Energiekosten sparenden Bauweise. „Nicht vergessen darf man die einfache Montage damit verbundene kurze Bauzeiten sowie ein behagliches und gesundes Raumklima“, hebt Kogler abschließend weitere Vorteile des Holzbaus hervor. Aufgrund der großen Nachfrage nach diesem Produkt wird derzeit am Standort Ybbs ein zweites CLT Werk errichtet.

Stora Enso investiert hierfür eine 60.000 m³ Produktion 23 Millionen Euro. Geplanter Produktionsbeginn ist im I. Quartal 2012.

www.storaenso.com
www.clt.info
www.rethinkstoraenso.com

Verkauf ab Werk 

Gunnebo Forst- und Schneeketten




AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN

INFO: +43 664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at



Eine feine Gesellschaft

Baum und Pilz profitieren gleichermaßen von der "Mykorrhiza", der Lebensgemeinschaft aus Pilz- und Baumwurzeln. Diese dient nicht nur dem Nährstoffaustausch sondern auch als Zersetzung im Stoffkreislauf.

Lohnt sich der Waldbau mit der Birke?

Beim Nischenprodukt ergibt sich im Vergleich mit anderen Baumarten Erstaunliches: Die Birke muss Rentabilitätsvergleiche mit der Fichte hinsichtlich Kapitalwert und Annuität nicht wirklich scheuen.

Waldbau mit Lärche: Auf die Kronenlänge kommt es an

Die Lärche als Pionierbaumart benötigt viel Licht, ist empfindlich gegen Überschirmung und gegen einer seitliche Einengung der Krone. Bei der Bestandesbegründung spielt die Konkurrenz eine große Rolle.

Näheres Infos zu diesen Artikeln finden Sie im Internet unter www.waldwissen.net

EiFo Ihr Forstspezialist
Forsttechnik mit starken Marken!

Wir stellen aus:
AGRITECHNICA
Hannover
Halle 24 & Freigelände

EiFo Forsttage
Bad Grönenbach
Samstag und Sonntag
26.+27. November 2011

Seilwinden
„Leichtbedienungs-
kupplung“

Hakki Pilke
Säge-Spaltautomaten

„Top Preis- Leistungsverhältnis“

Darast 2a
D-87730 Bad Grönenbach
Tel.: **0049/8334/98989-0**
www.eifo.de

Holzbündler

Sägen

Holz selber sägen **SERRA**



ALPINA KB 90 • Benzinantrieb 35PS • Stammø bis 90 cm

Rundholzveredelung vor Ort

SERRA Maschinenbau GmbH
Bahnhofstr. 83 • D-83253 Rimsting/Chiemsee
Telefon: +49 8051 96 400 - 0 • www.serra.at

Verschiedene Modelle zur Auswahl
Seit 1988 in Österreich

BISCHOF IMMOBILIEN 



1020 Wien:
2.009 m² Eckzinshaus mit Potential und 490 m² bewilligter DG-Ausbau, sehr gute Infrastruktur, hoher Altmietier im Bestand.
KP € 3.600.000,-



Graz/Geidorf:
2.200 m² Anlageobjekt mit gewerblicher Nutzung, Produktionsflächen, Büros, Lager etc., eigener großer Parkplatz, langfristig vermietet, Rendite 8%.
KP € 1.975.000,- zzgl. 20 % USt.



Gleisdorf/Graz:
5,5 ha Landwirtschaft mit Hofstelle und Wohnhaus an der Raab, Wiesen- und Ackerfläche, Wirtschaftsgebäude, Presshaus, Maschinenunterstand.
KP € 395.000,-



Slowakei:
3.000 ha Forstbetrieb - Urbariat arrondiert, sehr gute Fichtenbonitäten, 1.200.000 Vfm Holzvorrat, harvestertauglich, 50 % Forstwegaufschließung, GmbH Übernahme.
KP auf Anfrage

| | | | |
|------------------|--------------------|---------------------|--------------------------|
| A-1010 Wien | Seilerstätte 18-20 | T: +43/1/512 92 12 | F: +43/1/512 92 12-10 |
| A-8010 Graz | Rosenberggasse 1 | T: +43/316/34 61 99 | F: +43/316/34 61 99 - 10 |
| A-8750 Judenburg | Burggasse 132 | T: +43/3572/86 882 | F: +43/3572/ 86 882-25 |

imm@ibi.at 

www.ibi.at

zuverlässig - professionell - kompetent



Fotos: Bergmann (1. Reihe li, 2. Reihe li), Reiterer (1. Reihe re, 3. Reihe li, 4. Reihe li), BMLFUW/Strasser (2. Reihe re, 3. Reihe li, 4. Reihe re)

Waldverband aktuell

Die nächste Ausgabe erscheint am
15. Jänner 2012

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2011
 Druckunterlagenschluss: 7. Dezember 2011
 Kontakt: Ing. Michael Kern
 Tel. 0316/8050-1408
 Fax. 0316/8535-40
 Mail: michael.kern@waldverband-stmk.at

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M